

# Der Herr ist mein Hirte

Von Einem

Den der „Hirte“ gerettet hat;  
Gerettet aus dem Inferno der Vorhölle

Herausgeber: World-Peace

Kontakt Adresse: [worldpeace@esc.net.au](mailto:worldpeace@esc.net.au)

## **Ein Wort zuvor**

Liebe Leserin, lieber Leser

Dieser kurze Aufsatz soll eine Würdigung der Hilfe des allmächtigen Gottes sein, die ich, der Autor, selbst erlebt habe. Ich bin mir bewußt, daß diese wenigen Worte unzureichend sind als Danksagung, dafür, daß ER – der allmächtige Gott – mich in so vielen lebensgefährlichen Situationen vor dem sicheren Tod bewahrt und anschließend, uns als Familie, noch so über-reichlich gesegnet hat.

Die Hilfe Gottes, sein dauerndes Eingreifen und steuern meines Lebenswegs zu verschweigen, daß wäre ein Verrat an Gott und auch ein Verrat an allen Menschen, zumal ich jetzt, rückblickend, seine Hilfe auf Schritt und Tritt sehen kann.

Gottes Hilfe zu verschweigen wäre insofern ein Verrat, weil der Ausgang jeder, der unten aufgezeichneten Lebenserfahrung ein zweifelsfreier Beweis für die Existenz eines allwissenden Gottes ist. Jeder normale Mensch, wenn er das liest, muß das zugeben. Nur nihilistische Ignoranten und böswillige Sophisten werden versuchen diese Gottes-Beweise mit einem inhaltslosen Wortschwall — das ist, mit viel nichtssagendem blah, blah von wenn-und-aber Kommentaren, zu widerlegen.

Wenn man die biblische Lebensspanne, 70 bis 80 Jahre, schon lange überschritten hat, dann ist es höchste Zeit, das Erlebte für die Nachwelt zu sichern und abwägende Rückschau zu halten. Und ganz besonders dann, wenn die Lebenserfahrungen so außergewöhnlich einmalig und auch unglaublich waren, daß es scheint, das sind keine Tatsachen, keine Berichte aus dem Leben sondern eine fromme Dichtung. Und doch, auch wenn es noch so unglaublich scheint und der skeptische Leser fragt, wie war das möglich; denn der Ausgang jeden Erlebnisses widerspricht aller Logik. Das aber heißt, Gottes „Logik“ ist scheinbar eine andere. Denn ich habe es selbst erlebt und überlebt, wenn ich in gefährlichen Situationen und der Todesgefahren ausgesetzt war, daß überleben nur möglich war durch das Eingreifen einer höheren geistigen Macht, die wir allgemein den allmächtigen und allwissenden Gott nennen.

Nicht zuletzt gebietet mir Ehrlichkeit, Fairneß und Objektivität, daß ich meine außergewöhnlichen Erlebnisse bekannt mache; zumal der politische Horizont sich wieder so verfinstert hat, daß überleben vom Eingreifen des allmächtigen Gottes abhängen wird. Daß also, wer leben und

überleben will sich zuvor in Gottes Obhut begeben muß.

## **Glaubst DU an Wunder – an Wunder Gottes?**

### **Psalm 91 zur Einführung und als Vorwort**

1. *Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,*
2. *der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe.*
3. *Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pestilenz.*
4. *Er wird dich mit seinen Fittichen bedecken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.*
5. *daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der Nacht, noch vor den Pfeilen, die des Tages fliegen.*
6. *vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittag verderbt.*
7. ***Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen.***
8. *Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird.*
9. *Denn der Herr ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zuflucht.*
10. *Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.*
11. *Denn Er hat seine Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.*
12. *daß sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.*
13. *Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf junge Löwen und Drachen.*
14. *„Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.*
15. *Er ruft mich an, so will ich ihn hören; ich bin bei ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen*

*mein Heil.*

Da der einundneunzigste Psalm zur ältesten und erhabensten Weltliteratur zählt, stellt sich die Frage, **Was hat der Verfasser in den sechzehn Versen gesagt?**

Es existiert eine dem gesamten Sein übergeordnete höhere Geistesmacht,\* die sich um JEDEN kümmert, der sich ihr anvertraut. Das heißt, in kritischen und in lebensgefährlichen Situationen hilft, bzw. errettet diese Geistes-Macht jeden, der SIE um Hilfe bittet. Und besonders hilft diese Macht DEM, der der Hilfe oder der Rettung aus tödlicher Gefahr bedarf, wenn aus seinem Tun und Lassen, aus seiner Denkweise oder kurz, aus seinem geistigen Make-up hervorgeht, daß er künftig, im Auftrage Gottes, noch viel zum friedlichen Zusammenleben der Gesellschaft beitragen wird. Die Wort, ***er kennt meinen Namen, darum will ich ihn beschützen***, sind die Garantie. \*Diese Geistesmacht wird allgemein **Gott** genannt.

Und weil in kritischen oder lebensgefährlichen Situation der allmächtige Gott **SEINE** Methoden und **seine Mittel und Wege** anwenden muß, um Hilfe und Rettung zu bringen, uns Menschen aber die Mittel und Wege über die Gott verfügt, unbekannt sind, nennen wir die Resultate Wunder, weil ihr Zustandekommen oft dem Gesetz von Ursache und Wirkung scheinbar widerspricht. Aber eben nur scheinbar. Denn:

Aus säkularer Sicht, d.i. aus der Sicht des gottlosen, nihilistischen Menschen, der die Existenz Gottes – trotz aller Gegenbeweise – frech, und arrogant negiert, sind Wunder unmöglich, weil sie den irdischen Gesetzen von Ursache und Wirkung und auch der Logik widersprechen. Im geistigen Bereich gilt (scheinbar) eine andere Logik, die die Knechte der Finsternis – groß und klein – nicht begreifen, bzw. nicht begreifen wollen, weil die Existenz Gottes, als Urquell des Geistes, sie »stört«.

Daß es Ereignisse und Umstände gibt, die sich mit normalen säkularen Denkmethoden NICHT erklären lassen, das hat William Shakespeare, der englische Denker und Dramatiker schon vor etwa 420 Jahren erkannt als er den Satz prägte: ***„Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als eure Schulweisheit zuzugeben gewillt ist“***.

Weil der heutige Mensch und ganz besonders die Nihilisten und Gottlosen sich darauf berufen, daß wir in einem wissenschaftlichen Zeitalter leben, so folgt daraus, alle mysteriösen Phänomene müßten sich rationell erklären lassen, wenn man Ursachen und Zustandekommen analytisch seziert. Das aber heißt: Was sich erklären läßt und was man versteht, das ist kein Wunder mehr, darum gibt es keine Wunder.

Jawohl!!! Diese Leute haben »scheinbar« recht. Also müssen wir ver-

suchen die Mittel und Wege, deren Gott sich bedient, analytisch zu untersuchen, ob sich die sog. »Wunder« womöglich doch rationell erklären lassen. Denn:

Es ist z.B. bekannt, daß im Krieg, in Ausnahmefällen, Granaten und Bomben NICHT explodiert sind; man nennt sie Blindgänger. Es ist hier nicht der Ort diesem Phänomen nachzugehen. Wir wollen nur einen historisch bewiesenen Fall herausgreifen, dessen Folgen die Weltgeschichte in einer ungeheuerlichen Weise geprägt haben.

Sir Winston Churchill, englischer Ministerpräsident während des 2. Weltkrieges, und erster Seelord also Minister der englischen Kriegsmarine, im ersten Weltkrieg, schreibt in etwa dies: Nachdem das Experiment in den Dardanellen\* fehlgeschlagen hat, bin ich von meinem Amt zurückgetreten und habe mich an die Front in Flandern gemeldet. Als ich von einem Rundgang zurückgekommen bin, in meinen Bunker, hat, in meiner Gegenwart, eine deutsche Granate die Decke des Bunkers – paar Lagen Baumstämme und Erde – durchschlagen und ist als Blindgänger auf meiner Lagerstatt gelandet. \*Da Churchills biologischer Vater entweder Lord Rothschild war oder der **Kronprinz, der spätere englische König, (die Wahrheit darüber hat er ins Grab genommen)** war Churchill krankhaft narzißtisch-ambitiös. Seine Idee war, mit vier Schlachtschiffen die Dardanellen und Konstantinopel zu erobern und zu Weihnachten 1915 in Jerusalem zu sein, wo man IHN in einer großen Parade als Weltstrategen feiern würde. Diese seine narzißtische Phantasie kostete, in nur acht Monaten, (März bis November 1915) etwa sechshunderttausend Tote und Verwundete.

Daß die Weltgeschichte grund-anders verlaufen wäre wenn die Granate ihren Zweck erfüllt hätte, darüber gibt es nicht den geringsten Zweifel. Denn jeder weiß es, daß es ohne einen Winston Churchill keinen II. Weltkrieg gegeben hätte. Es fragt sich also, wer hat den Zünder der Granate deaktiviert, oder, weil die Gottlosen an eine solche Möglichkeit nicht glauben, WER hat die Wahl getroffen, daß gerade eine Granate mit einem defekten Zünder Churchills Bunker getroffen hat. Wer kein säkularer, nihilistischer Ignorant ist, sondern versuchte das WESEN höherer geistiger Mächte zu fassen, zu durchschauen, der weiß, daß beide Möglichkeiten zutreffen könnten.

Außerdem gehört zu den »Mitteln und Wegen« deren Gott sich bedient, auch die Möglichkeit, die Gedanken jedes Menschen und damit sein Tun und Lassen zu steuern. Die These vom sog. »**freien Willen**« **des Menschen ist also der größte Irrtum**. Wenn wir voraussetzen, daß ein allmächtiger Gott diese Möglichkeiten hat, dann sind eben die sog. »Wunder« echte Wunder die zum Repertoire der Möglichkeiten Gottes gehören, deren ER sich bedient um **seinen** Plan durchzusetzen. Diese

Möglichkeiten sind also, so zu sagen, die Werkzeuge Gottes.

Die ganze Palette der Phänomene aus dem Bereich der Quantenphysik gehört auch zu den »Werkzeugen« Gottes. Diesen Bereich haben die Physiker Fritjof Capra, David Bohm und Karl Pribram als Neuro-Chirurg, u.a.\* in den letzten 40 Jahren untersucht. Aber auch Phänomene wie das Einstein-Rosen-Podolski Paradox, das bisher noch niemand erklärt hat, gehören dazu. Auch die ganze Skala der elektromagnetischen Frequenzen, einschließlich Holographie und »Feld-Theorie«, gehören dazu. Und auch die Telepathie, deren Träger nicht der Elektromagnetismus ist, sondern eine bis zur Stunde noch unbekannte Wesenheit, die sich mit Instrumenten nicht fassen läßt; aus ihren Resultaten läßt sich aber schließen, daß sie existiert und unberechenbare Konsequenzen bewirken kann. \*Fritjof Capra und David Bohm waren ursprünglich Physiker in der der Elementar-Forschung. Sie sind aber bei der östlichen nebelhaften Mystik gelandet, die Wunder mit einem endlosen Wortschwall beschreibt aber nicht erklärt wie sie zustande kommen.

Trotz all dem Bemühen der Wissenschaftler und den vielen Worten dazu, bleiben Ereignisse, die sich rational nicht erklären lassen, für uns Menschen eben Wunder; und wenn sie dem Wohl des Einzelnen oder dem Wohl der Gesellschaft dienen, sind es Wunder Gottes.

Darum muß unsere Frage wiederholt werden:

### **Lieber Freund, glaubst DU an Wunder, an Wunder Gottes?**

In diesem Bericht will ich ein paar außergewöhnliche, erstaunliche Ereignisse skizzieren; und DICH bitten, sie zu prüfen, ob ein geistig wacher Mensch sie als »Zufälle« zu den Akten legen, d.h. ignorieren kann oder ob nicht die Umstände vielmehr dafür sprechen, daß ihr glücklicher Ausgang von höheren geistigen Mächten programmiert und gesteuert worden ist. Daß es sich folglich in jedem Falle um ein echtes Wunder handelt, das sich mit konventionellen, säkularen Denkmethode NICHT erklären läßt.

Ich frage DICH, lieber Leser, zum dritten Mal, glaubst DU an Wunder — an Wunder Gottes? Ja? Nein? Dann denke über folgende Geschichten, bitte, bitte(!), sehr lange und intensiv nach.

Es war im August 1945, in Ostpreußen. Nur drei Monate nachdem der schrecklichste aller Kriege zu Ende war<sup>1</sup>. Alles Vieh der Bauern war schon

---

<sup>1</sup> In diesen Tagen, August /September 2010, ist es 65 Jahre her als sich dieses Wunder Gottes zugetragen hat. Es wäre Verrat an Gott, an seinem gnadenvollen Tun und seiner unfaßbaren Liebe zu uns Menschen, wenn ich, der ich der einzige noch lebende Zeuge dieses Ereignisses bin, darüber schweigen sollte, daß man diese Geschichte vergessen würde. Dies Ereignis zu verschweigen, wäre

im März gen Osten getrieben worden. Alle Höfe durchsucht nach dem letzten Korn Getreide und jedes Pfund konfisziert.<sup>2</sup> Aber –, wenn das Leben nicht im Untergang enden, sondern, trotz allem Wüten der Dämonen, fortgesetzt werden soll, dann muß man an das Morgen denken und Mitte bis Ende August den Acker für Wintergetreide vorbereiten und dann Roggen säen um Brot zu haben für das kommende Jahr.

In Ostpreußen ist die so kurze Saison Wintergetreide zu säen auf etwa 10 Tage begrenzt – vom 1. bis spätestens am 10. September muß die Saat in der Erde sein; **nicht früher und auch NICHT später**. Wenn zu früh gesät wird, wächst der Roggen zu hoch und verfault im Winter unter einer dicken Schneedecke. Wird er zu spät gesät, dann sind die Roggen-Pflanzen zu zart um den Frost zu überstehen, man sagte, sie sind ausgewintert. Das heißt, wenn Du diese paar Tage verpaßt, hast Du aufs kommende Jahr kein Brot.

Wie gesagt, alles Vieh also auch Pferde, die den Pflug zogen, waren fort. So nahmen Onkel Fritz Koschorrek und Tante Ottilie, in Steinwalde, im Kreise Angerburg, Ostpreußen (etwa 6 km östlich von Posessern, Richtung Kutten – Forst Borken) jeder, einen Spaten um einen Morgen Acker, neben dem Obstgarten, umzugraben. Sie hofften von den 2500 Quadratmetern etwa 10 bis 12 Zentner Korn zu ernten und genug Brot fürs kommende Jahr zu haben. Als sie fertig waren, spannten sie sich vor die Egge und eggten den Acker kreuz und quer fertig für die Saat.

Doch jetzt kam das größte Problem, sie hatten kein einziges Korn Roggen zur Saat. So beschlossen sie am kommenden Wochenende zu Tantes Bruder, Otto, 45 km entfernt, im Kreise Sensburg, zu gehen, in der Hoffnung, daß sie bei ihm vielleicht Saat-Roggen finden.

Es war Freitag der 3. September 1945. Um die Mittagzeit fand sich über dem Gehöft ein großer Schwarm schwarzer, großer Vögel ein, die zwar wie Krähen aussahen, aber ungewöhnlicher Weise keinen Lärm machten, wie das bei Krähen üblich ist. Sie kreisten lange umher, so als

---

außerdem ein Verbrechen an ALLEN Menschen. Denn wenn ich, die mir in dieser Geschichte bewiesene Existenz Gottes nicht bekannt mache, würde ich die Menschen in ihrer gottlosen Weltanschauung verharren lassen und damit irreführen, daß sie ungewarnt in den heraufziehenden Untergang hineinrennen – und das wäre Verrat.

<sup>2</sup> Im Mai 1945 ist der schrecklichste aller bekannten Kriege auf Erden zu Ende gegangen. So bestialisch war dieser Krieg, **daß die Hunneneinfälle im vierten Jahrhundert und die Tataren im dreizehnten, um 1227, vergleichsweise nur harmlose Kinderspiele waren**. Wir werden anschließend auf Details zu sprechen kommen.

suchten sie etwas. Denn weit und breit lagen alle Felder brach, weil ebenso weit und breit keine Menschen wohnten, daß also niemand da war die Äcker zu bestellen. Dieser eine Morgen Land war sicher der einzige bearbeitete und geeggte Acker im Kreise Angerburg.

Onkel und Tante beobachteten diese ungewöhnlich stillen Vögel. Doch dann setzte sich der Schwarm auf den frischen Acker, das Saatbeet für den Roggen, und — Tante und Onkel kamen aus dem Staunen nicht heraus, als sie sahen, daß jeder einzelne Vogel eine Roggen-Ähre im Schnabel trug,<sup>3</sup> die Ähre auf das vorbereitete Saatbeet fallen ließ und — nach Krähenart, den üblichen Lärm begann. Und dann, nachdem sie den Acker nach Würmern abgesucht hatten, auf und davon geflogen sind.

Tante und Onkel schauten sich dieses echte Wunder Gottes an und versuchten die Ähren auszureiben, um die Körner zu verteilen; doch dann spannten sie sich wieder vor die Egge und eggten den Acker so lange bis alle Ähren in der Erde zu sein schienen. Was dann noch an Ähren zu sehen war, das verscharrten sie mit der Harke. Am nächsten Tag, am Samstag nachmittag kam Regen, und eine Woche später war das Feld seltsam grün, weil büschelweise; denn jede Ähre ergab einen Büschel Roggenpflanzen. Der folgende ungewöhnlich harte Winter deckte diese Saat mit viel Schnee ein, daß sie vor dem Ausfrieren gesichert war, und der kommende Frühling, 1946, ließ das Feld so schnell ergrünen, daß die Büschel sich ausbreiteten und es bald aussah wie jedes normale Roggenfeld.

Ernten mußten sie mit der Sense, denn es waren keine Pferde da um die Mähmaschine zu ziehen. Ebenso dreschen — mit dem Flegel, wie einst vor 150 oder 200 Jahren —, ein Beweis also, daß die Zeit auch rückwärts gehen kann und das nicht nur in Irland, wo es, als dem einzigen Land auf Erden, angeblich rückwärts gehende Uhren geben soll. Der »Fortschritt« schien hier also auch rückwärts zu gehen.

Trotz allem wollten Onkel und Tante die Größe dieses Wunders prüfen und ausmessen; das heißt, sie haben das gedroschene Getreide gewogen — 15 Zentner — Brot genug für zwei Jahre.

<sup>3</sup> Die heutigen Menschen, die diese Zeit nur vom Hören-Sagen kennen, fragen zu recht, wenn sie kritisch denken, wo gab es Roggenähren, die die Krähen finden und herbringen konnten? Da doch das ganze Land, wie in dieser Erzählung versichert wird, menschenleer war. So fragt in der Tat jeder, der diese Zeit nur vom Hören-Sagen kennt. Roggen wird im Herbst gesät. D.h. im Herbst 1944 waren alle Felder bestellt. Im Winter 1944/45 sind die Menschen aber aus berechtigter Angst vor den ""**Befreiern**"" geflüchtet, so daß im Sommer 1945 die Felder voller Roggen waren, der dann verfault ist, weil niemand da war um ihn zu ernten — nur die Krähen.



Diese wahre Geschichte war also ein echtes Wunder Gottes, da gibt es nicht den geringsten Zweifel. Ich selbst habe Brot aus diesem Roggen gegessen und auch das seltsame Stoppelfeld gesehen, wo der Roggen büschelweise gewachsen ist.

Die entscheidende Frage bei diesem zweifelsfreien Wunder Gottes ist aber die: Wären die Krähen mit Ähren im Schnabel auch gekommen **wenn kein Acker für die Saat vorbereitet wäre**? Das heißt, nur weil Onkel und Tante als gläubige Christen dauernd um Gottes Hilfe gebetet und auf SEINE Hilfe gewartet haben? Die Antwort als elementare Logik, liegt auf der Hand: Es wäre sinnlos gewesen, daß Gott die Krähen veranlaßt hätte Roggenähren zu bringen ohne daß sie ein vorbereitetes Saatbeet gefunden hätten.

Fazit: Zuerst müssen wir unsere Pflicht tun; selbst dann, wenn es scheint als wäre es unnötig ein Saatbeet vorzubereiten ohne Saatgetreide zu haben. **Und dann erst, wenn wir alles getan haben was möglich war, können wir sicher sein, daß der allmächtige Gott uns weiter hilft.** Und oft hilft ER in einer Weise, daß wir erst nach vielen Jahren seiner Hilfe gewahr werden. Denn mitunter scheint es, daß trotz Treue und Pflichterfüllung, Gottes Hilfe ausgeblieben ist. Und die Ursache? — Unsere Kurzsichtigkeit.

Doch noch ein Wort zur oben erwähnten »Befreiung«. Es gibt Menschen, die ein so pervertiertes Hirn haben, daß sie die historisch größte Katastrophe von 1945 eine »Befreiung« nennen. Und diese Typen, obwohl sie bewiesen haben, daß sie inkompetente Stümper und hirnlose Nichts-Wisser sind, die haben die Stirn sich anzumaßen: SIE könnten das Schicksal der Menschheit steuern. Und das, obwohl sie aus Mangel an geistiger Kompetenz Ursache und Wirkung in der geistig-politischen Arena nicht zu deuten verstehen und die dämonischen Mächte nicht erkennen können, die das Meer von Blut und Tränen verursacht haben. Und weil diese Typen Nichtswisser, Stümper und geistlose, inkompetente Dilettanten sind, versuchen sie mit bodenloser Arroganz und einem hysterischem Geltungsbedürfnis ihre primitive Unwissenheit zu maskieren; und gleichzeitig behaupten sie mit weltweiter, verlogener Propaganda, sie allein wüßten, wie die Weltpolitik zu laufen habe, um das Wohlergehen aller zu sichern. Denn seit sie 1789 in der Weltarena auftraten, waren »Freiheit«, »Gleichheit« und »Brüderlichkeit«, ihr verlogenes Motto um das Volk von ihren wahren Absichten und Zielen, d.i. von den unvorstellbar-monströsen Verbrechen und dem Unheil, daß sie im 20. Jh. angerichtet haben abzulenken, wie hier aufgelistet:

Zwei Weltkriege. Tote (und Verwundete ein Vielfaches).....86 000 000

NACH dem zweiten Weltkrieg, Deutsche ermordet, etwa.... 12 000 000  
NACH dem II WK. zum Ermorden ausgelieferte Russen .....2 000 000  
Armenische Christen von türkischen »Juden« ermordet, 1915...1 500 000  
Bürgerkriege und Revolutionen in Afrika und Süd-Ost-Asien. 10 000 000  
Kommunistische Revolution in China; ermordet etwa..... 100 000 000  
GULAG; 75 Jahre Mord in 2500 KZ-Lagern, ermordet etwa .....145 000  
000

Seit 1945 200 Kriege und unzählige Revolutionen; Opfer:...100 000 000  
Dauermord an den Ungeborenen, 1945-2011; ermordet etwa ..2 000 000  
000

**Kriege inszeniert im zwanzigsten Jahrhundert**<sup>1</sup> ..... **237**

The GAIA Peace Atlas, Seite 36. Gaia Books Ltd. London 1988. ISBN 0-330-3051-9

**Gott nennt die Schuldigen, die unreinen Geister der Teufel;** Offenbarung 16:13–14.

Es waren also Dämonen, die als Menschen getarnt auftraten und im 20. Jh. ein weltweites Blutbad inszeniert haben, das historisch beispiellos ist; denn die Erde schwimmt seither in einem unermeßenen Meer von Blut und Tränen, wie oben im Detail aufgeführt. Außerdem haben diese als Menschen getarnten Dämonen **ein nukleares Mord-Potential geschaffen, das hinlangt die Erde 200 Mal in eine menschenleere Mond-Krater-Landschaft zu verwandeln.** Das heißt, **DIE** haben uns an den Rand des Untergangs gebracht, der jeden Augenblick stattfinden kann. Und weil diese Typen die unvorstellbaren Verbrechen und das unermeßliche Meer von Blut und Tränen im 20. Jh. inszeniert haben, ist das **DER Beweis**, daß wir von Dämonen im Würgegriff gehalten werden, auch wenn sie als Menschen getarnt auftreten. Darum warnt Gott in der Offenbarung 12,12: **»Wehe denen, die auf Erden wohnen, denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen... «**

Damit wir an der Existenz und Allmacht Gottes nicht zweifeln, hat der allwissende Gott das 20. Jh. als die Epoche Satans markiert. Die 237 Kriege in nur 100 Jahren und 2,4 Milliarden ermordeten Menschen sind der Beweis, daß das die Epoche Satans war und immer noch ist. Denn heute ist bekannt, daß die Dämonen seit 1945 vier Länder Asiens in Schutt und Asche verwandelt haben und vor aller Augen den Krieg gegen den Iran vorbereiten, ohne daß jemand protestiert.

**Und die Knechte Satans, die diese finstere, blutgetränkte Epoche heraufbeschworen haben, die hat der allwissende Gott durch Johannes, seinen Propheten für die Endzeit identifizieren. Und zwar hat ER ihnen in Offenbarung 2:9**

**nicht nur die Urkunde ihrer ethnischen Herkunft ausgestellt, sondern auch das Diplom ihrer akademischen, ungeistigen Bildung und in diese Worte gefaßt: »Sie sagen, sie wären Juden, aber sie lügen, denn sie sind's nicht, sondern kommen aus der Synagoge (Schule) Satans«.**

Um Zweifel oder Irrtum auszuschließen hat Gott dies so vernichtende Urteil in Kap. 3:9 wiederholt: die politischen »Macher« behaupten »Juden« zu sein, und diese Behauptung ist eine Lüge; denn sie kommen aus der Synagoge (Schule) Satans, und weil sie von diesem finsternen Geist geprägt sind, *können sie keine Juden sein*.

Diese Urkunde konnte also nur ein allwissender Gott verfassen, der vor 2000 Jahren die ethnische Herkunft der Machthaber und Massenmörder des 20. Jh. mit Namen genannt hat und es ihnen schriftlich gab, daß **sie keine Menschen, sondern Knechte Satans sind**. Um Irrtum und Miß-Interpretation auszuschließen hat ER, der allwissende Gott, diese vernichtende Urkunde in doppelter Ausfertigung erstellen lassen.

Jeder wache Beobachter, der den Ablauf der geistig-politischen Ereignisse im 20. Jh. beobachtet und überlebt hat und den Sachbestand in der geistig-politischen Arena mit dem Urteil Gottes vergleicht, dem muß die Akkuratess, mit der Gott die Macher dieser finsternen Epoche identifiziert hat, vor Schreck den Atem stocken und das Blut gerinnen lassen. Wer diese exakte Voraussage nicht begreift und wen sie nicht rührt, der ist ein unwissender, böswilliger Ignorant. Das ist keine Beleidigung sondern Befund.

**1 Denn die politischen Führer des 20. Jh. und auch**

**2 Die Theologen mit dem Papst an der Spitze,**

**3. Die Priester der 39 000 Sekten,** (siehe Encyclopedia of Christianity) und

**4 Das Heer der Exegeten als „Experten“ im Interpretieren biblischer Prophetie, sind, alle zusammen, in Bezug auf**

die biblische Prophezeiung, unwissende, **böswillige\*** Ignoranten, die nicht die blasseste Ahnung haben, was der allwissende Gott in der Offenbarung zu dem monströsen Massenmord des 20. Jh. mit dem unermessenen Meer von Blut und Tränen, zu sagen hat.

Der Verdacht, daß sie die Prophezeiung böswillig ignorieren, rechtfertigt sich daraus: Jeder normale Mensch, der den geistig-politische Sachbestand in der Weltarena mit der allegorisch-symbolischen Bildersprache der Prophezeiung vergleicht, erkennt sofort — auch ohne Detektiv, Theo-

loge oder Exeget zu sein — das der allwissende Gott darin den geistig-politischen Sachstand des 20. Jahrhunderts veranschaulicht hat. Und die oben genannte gelehrte Clique ist nicht so dumm, daß sie das nicht hätte erkennen können.

Die auf S. 10 aufgeführten Verbrechen (Massenmorde und Kriege) bedürfen eines Kommentars; denn der normale Mensch sieht nur die abstrakten Zahlen, die ihm nichts oder kaum etwas sagen. Ihm muß man die Ereignisse lebendig vor Augen führen und zeigen, was sich in Wirklichkeit abgespielt hat. Obwohl jede Feder sich sträubt diese Bestialitäten auch nur zu erwähnen, muß man sie dennoch kurz veranschaulichen, weil die drei Generationen, die seit 1945 herangewachsen sind, ausschließlich mit Lügen gefüttert wurden und die Wahrheit von »gestern« NICHT kennen. Denn DIE war so:

Ende Februar 1945 hat die Rote Armee Ostpreußen überrannt und Königsberg eingeschlossen. Zu dieser Zeit lebten in den Ruinen der Stadt, *die im August 1945 von den »USA-Christen« in Schutt und Asche* verwandelt wurde und in den Randgebieten, etwa eine halbe Million Flüchtlinge, die nach Pillau wollten, um *sich vor den »»Befreiern«« zu retten*. Paar Tage später, Anfang März, ist es uns gelungen den eisernen Ring der roten Bestien, bei Methgeten (westlich von Königsberg, Richtung Pillau) zu durchbrechen und den Flüchtlingen den Weg nach Pillau zu öffnen.

Was wir da an Grausamkeit und unbeschreiblicher Bestialität vorfanden, das läßt sich nicht beschreiben, weil es dafür KEINE Worte gibt; darum hat bisher noch niemand darüber berichtet. Außerdem, wer diese unvorstellbare Mordgier, diese so ungeheuer bestialische Menschenverachtung, die kein normales Hirn zu fassen vermag, auch nur erwähnt, der wird von den **Knechten Satans, die heute allein das Sagen haben**, für den Rest des Lebens eingesperrt. Oder er wird von Meuchelmördern

**staatlicher Verbrecher-Organisationen, die als Geheimdienste bekannt sind, mitsamt seiner Familie in aller Stille liquidiert. Und zwar, ganz gleich an welchem Ende der Erde er sich versteckt; die Bluthunde hinter den Kulissen finden ihn.**

Als es uns gelang, den eisernen Ring der Roten Dämonen bei Methgeten zu sprengen, ließen die unvorstellbaren Schrecken, die wir vorfanden, jeden erstarren; denn die waren ungeheuerlich und unvorstellbar.

Unter den Frauen, die die Besetzung durch die Roten überlebt haben,

gab es keine, die **nicht** vergewaltigt wurde.

Einige Frauen gaben zu Protokoll, daß sie bis zu *fünfzig Mal am Tage vergewaltigt wurden*. Doch das waren Bagatellen verglichen mit den grauenvollen Bildern die wir — meine Kameraden und ich — zu sehen bekamen. Denn: Auf dem Bahnhof Methgeten haben die Roten einen Zug mit Flüchtlingen, das ist, mit Frauen und Kindern, vorgefunden. Als es nach harten Kämpfen gelang Methgeten zu befreien, war der ganze Zug voller Leichen. Die Kinder haben sie mit Bajonetten erstochen oder die Köpfe mit Gewehrkolben eingeschlagen und die Frauen erst mehrmals vergewaltigt und dann bestialisch umgebracht. In dem Zug waren keine Überlebenden. Im Bericht, im Bundesarchiv, werden 3500 ermordete Frauen und Kindern genannt. Und das war immer noch nicht alles; denn ihre »*Kunst*« die Mordgier zu stillen kannte keine Grenzen.

Der Tennisplatz und die nähere Umgebung boten das Bild einer von Satan selbst ausgetüftelten Raffinesse, wie man die grenzenlose Mordgier und den Blutdurst mit etwas Phantasie aus der Sphäre »*höherer*« »*Kunst*«, doch stillen kann. Denn der drei Meter hohe Zaun (Maschendraht) um den Tennisplatz war, wie von einem ungeheuren Sturm, umgeblasen, teils flach am Erdboden. In der Mitte des Platzes war ein Bombentrichter wie von einer sehr großen Detonation. Aber die Äste der alten Bäume ringsherum, die zu dieser Jahreszeit keine Blätter hatten, hängen voller Leichen und menschlicher Gliedmaßen, Arme Beine und andere Körperteile.

Es war nicht möglich sich ein Bild zu machen, was sich hier ereignet hatte. Als Überlebende erzählten, die Roten Schlächter hätten einen Aufruf erlassen, daß alle Bewohner sich auf dem Tennisplatz einfinden sollten, konnte das Rätsel gelöst werden. Denn mitten auf dem Tennisplatz lag eine zwei Tonnen Bombe. Nachdem der Tennisplatz voll Menschen war, haben sie die Bombe fern-gezündet und sich höchstwahrscheinlich daran geweidet als sie zuschauten, wie die enorme Detonation paar Hundert Menschen zerfetzte und in die Äste der Bäume beförderte.

Auch den Zaun aus Maschendraht war zum Teil umgelegt. Daraus erklärt sich, auf welche Weise die Leichen und unzählige Arme, Beine und Körperteile in den Ästen der laublosen Bäume gelandet sind. Wer jetzt denkt, daß dies das ultimativste »»*Kunststück*«« »»*neuzeitlicher*«« Kriegsführung war, der hat sich sehr geirrt; denn ihr Repertoire in dieser »*Kunst*« war schier unerschöpflich und noch lange nicht alles.

Denn meine Kameraden haben einen sowjetischen Panzer abgeschossen, der hinter fünf nackte Frauen herschleppte. Ob die Frauen lebend hinter den Panzer gebunden und dann zu Tode geschleift wurden, oder ob

die Schlächter **so »»human««** waren und ihre Opfern vordem erschlagen haben um ihnen das Martyrium des langsamen Todes zu ersparen, das ließ sich an den Toten trotz aller Bestialität feststellen. Denn die Leichen hatten keine Stichwunden von Bajonetten, auch waren ihre Schädel nicht von Kolbenhieben zertrümmert, woraus folgt: *sie wurden lebend hinter den Panzer gebunden und dann zu Tode geschleift.*

Doch unser letzter Fund stellte alles historisch Bekannte in den Schatten; denn wir fanden zwei Lastwagen an denen an einem Seil je ein Bein und Teile des Leibes einer Frau angebunden waren. Und zwar, an je einem Wagen ein rechtes und am anderen ein linkes Bein. Das heißt also, die Lastwagen sind in entgegengesetzter Richtung losgefahren und haben den Leib der Frau zerrissen.

Und deutschen Schriftstellern ist es bei drakonischer Strafe, (lebenslange Haft oder Meuchelmord an der ganzen Familie) verboten, diese Verbrechen auch nur zu erwähnen. Man muß versuchen sich vorzustellen aus welchem höllischen Abgrund diese Crew Satans hergekommen ist, die verhindert, daß diese barbarischen Bestialitäten auch nur erwähnt werden. Und die als Menschen maskierten Teufel, haben die Stirn das deutsche Volk im Würgegriff zu halten und sich »»Regierung«« zu nennen.

Doch der allwissende Gott hat den Dämonen und ihren Handlangern **ein Schnippchen geschlagen. Denn er hat einen Ausländer, den weltbekannten USA-Juristen, Dr. Alfred de Zayas beauftragt diesen Bericht aus dem deutschen Staatsarchiv, bekannt zu machen. Jeder der an dieser Wahrheit interessiert ist kann die Bücher von Dr. Alfred deZayas, in denen er dies Thema im Detail behandelt, in deutscher Sprache, in jedem Buchladen finden oder direkt vom Stocker Verlag in Graz, Österreich (in Ares Verlag umgetauft). Und falls nicht zu finden, können Sie, verehrter Leser, sich an uns wenden, per e-mail [worldpeace@esc.net.au](mailto:worldpeace@esc.net.au) Auch mein Lebenswerk: Alarm-Endzeit, in sieben Bänden, ist per E-Mail abrufbar.**

**Hätte ich als Zeit-Zeuge vor Ort, darüber vor 60 oder 50 Jahren geschrieben, wer hätte mir das geglaubt. Jetzt hat ein weltbekannter Jurist sich der Deutschen erbarmt, so daß es den Dämonen nicht gelingen wird, ihn zu widerlegen oder zum Schweigen zu bringen, obwohl es genug Stimmen unter den Handlangern der Finsternis gibt, die diese Bestialitäten zu rechtfertigen versuchen. Und die sind heute an der Macht!!**

Und das ist immer noch nicht alles; denn das bestialische Massakrieren von Hunderten von RAD-Maiden in den Reichsarbeitsdienst-Lagern um Neu-Stettin, in Pommern, darf nicht vergessen werden. Das

bekannteste Schlachten junger Mädchen hat im Lager Vilmsee stattgefunden. Aus Rücksicht auf meine Gesundheit, im Alter von 85 Jahren, kann ich nicht darauf eingehen; denn die Details zu beschreiben könnte mir mein Leben kosten.

Außerdem ist dies keine Sammlung von Gruselgeschichten, sondern ein Beweis, der zeigt, *wozu entgottete Neu-Heiden fähig sind*. Und die geistigen »Vettern« der Bestien, die sich an diesen Blutorgien ergötzt haben, die sind heute die »Herren der Welt«.

**Diese Tatsache ist der, permanente Hintergrund auf dem, bzw. gegen den ALLES was sich in der geistig-politischen Arena abspielt, zu betrachten ist. Denn fremdes Leid ist für die Machthaber Beweis ihrer Macht – also Genugtuung; und fremdes Leiden — wenn sie sehen wie sich die Menschen wie getretene Würmer vor Schmerzen winden — ist ihnen Zweck an sich, ein Anblick, an dem SIE sich weiden.**

Folgerung, nur durch Gottes Eingreifen, durch ein Wunder, war es möglich diese von Dämonen gesteuerten Epoche zu überleben — und **DAS** war zweifelsfrei – und ist immer noch – die Epoche Satans. Denn:

*Die »Herren der Welt« haben seit jener Zeit, d.i. seit 66 Jahren, nicht aufgehört die Menschheit zu terrorisieren und im globalen Stil milliardenfach zu schlachten. Und allein dazu: um sich beim Anblick, wenn andere sich vor Schmerzen winden – zu weiden. **Denn sie haben, wie auf S. 10 gezeigt, im 20. Jh. 237 Kriege inszeniert und summarisch 2,4 Milliarden Menschen umgebracht.** Jeder denkende Mensch, der verstehen will, was in der politischen Arena vor sich geht und sich Sorgen macht, was wir zu erwarten haben, der muß in seiner Zeitanalyse von diesen Tatsachen ausgehen.*

*Und wer meint ein denkender Beobachter der Weltarena zu sein, der sollte über alles Folgende lange, lange nachdenken.*

## **2 Das Wunder in der Potsdamer Kriegsschule in Königsberg i/Pr.**

Im Juni 1944 ist General Schörner\* gekommen um die Zweigstelle der Potsdamer Kriegs-Schule in Königsberg i/Pr. zu inspizieren. Er suche Freiwillige für eine Elitetruppe unter seiner Führung. Jeder, der dafür ist, daß wir den Krieg siegreich beenden, solle sich bei ihm melden, sagte er.

**\*General Schörner hat die deutsche Front in Karelien gegen eine zehnfache Übermacht vier Jahre lang gehalten.**

Mittags kam Oberfähnrich Lux\* auf unsere Stube, obwohl er mich nie zuvor persönlich oder dienstlich angesprochen hatte, sagte er zu mir:

„Hören sie, Linker, die Sache da mit dem Schörner, das ist nichts für sie. Wenn sie gegessen haben, gehen sie in die Gerätekammer lassen sich Werkzeug geben und damit gehen sie auf unser Übungsgelände und bringen die Türen in den Bunkern in Ordnung. Und so gegen 18 Uhr kommen sie zurück. Ich wiederholt den Befehl, holte mir Hammer, Zange, Säge, Hobel und Nägel aus der Gerätekammer und ging in den Wald zur befohlenen Arbeit – etwa 2 km. \*Oberfähnrich Lux war Dozent für Massenpsychologie und Truppenführung. Soweit uns bekannt war soll er Theologe gewesen sein, der aber zur Philosophie gewechselt ist.

Als ich gegen 18 Uhr wieder zurückgekommen bin, waren drei Kameraden, die sich freiwillig gemeldet hatten, am packen. Wohin? fragte ich. Nach München. Au-wei-a, wie habe ich mich über diesen Lux geärgert, der ohne jeden vernünftigen Grund, mir die Reise nach München vermasselt hatte. Nach knapp zehn Tagen bekam ich von einem Freund eine Karte. Er bedauerte sich freiwillig gemeldet zu haben; denn in München gäbe es nichts zu sehen, weil die ganze Stadt ein riesiges, ausgebombtes Trümmerfeld ist. Er schrieb, sie sollten eine Sonderausbildung von sechs bis acht Wochen machen und dann zur Front kommen.

Etwa Mitte August bekam ich wieder einen Feldpostbrief von Kurt Fiedrich. Er schrieb, sie wären mitten in Italien, an einem sehr alten Kloster auf einem hohen Berg, der Monte Cassino hieße. Auch hat er geschrieben, daß von den Freiwilligen der Kriegsschule schon sechs Mann gefallen wären, und zehn andere verwundet.

**Heute erst, nach 67 Jahren, habe ich begriffen, daß es der allwissende Gott war, der Oberfähnrich Lux veranlaßte, mich vor dem sicheren Tod zu bewahren. Das Geheimnis, welches Motiv ihn bewegte, mich in den Wald zur Arbeit zu schicken und auf diese Weise vor dem Tod zu bewahren, das hat er mit ins Grab genommen.**

**Als ich 1975 über den Suchdienst des DRK schließlich seine Adresse in Rosenviller im Elsas, Frankreich, erfahren habe, habe ich ihn angerufen. Ich merkte, er hatte Angst deutsch zu sprechen. Da ich aber nicht französisch spreche habe ich ihm die Geschichte auf deutsch erzählt, so daß er dann aufgetaut ist. Ja, er konnte sich gut erinnern daß er bei Königsberg in der Kriegsschule Dozent für Psychologie war, aber an keine Details. Denn er war danach 5 Jahre in Sibirien wo infolge Unterernährung sein Gedächtnis erloschen ist.**

Die Frage, wie Wunder zustande kommen, und WER Wunder bewirkt, die erklärt der Prophet Jesaja in Kap. 55,8 so:



***“Denn meine Wege sind nicht eure Wege, und meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.“***

**3** Anfang September 1944 wurde ich von der Kriegsschule zur Artillerie-Ersatzabteilung 38, mot. Mohrungen, versetzt und einem älteren Offizier als Eleve zur praktischen Ausbildung unterstellt. Der sehr große Kasernenkomplex in Mohrungen war buchstäblich leer. Die paar Soldaten, die wir waren, mußten Lazarett- und Güterzüge, die aus dem Osten kamen, entladen. Da war der unmöglichste Kram zu bergen. Auch alle Sorten Munition, die, wie es schien, in höchster Eile in den Zug geworfen worden ist — durcheinander, wie Kraut und Rüben.

Und da wir zu Hause, mit meinem Bruder, ein halbes Dutzend Jagdwaffen besaßen, auch einen Mauser-98-Karabiner, steckte ich mir von all dem Kram etwa hundert oder mehr Patronen ein, die ich meinem Bruder mitgeben wollte, der mich in Kürze besuchen sollte. Ich hatte damals keine Ahnung, daß es unter den Soldaten Spitzel gab, die jeden, der ihnen aufgefallen ist, beobachteten. Was oder welche Kriterien es waren, die Anlaß zum Bespitzeln gaben, das ist mir unverständlich, zumal ich bei einem Preis-Schießen auf dem Schießstand am Kümmelberg, in Mohrungen, vom ganzen Bataillon den ersten Preis gewonnen hatte.

Da all dies Heeres-Gut (der ganze Kram) von den Güterzügen entladen und gelagert werden mußte, brauchte man Regale. So daß ich in meinen Beruf als Tischler zurück versetzt wurde und mir im Keller der Kaserne eine richtige Werkstatt einrichten konnte. Wann immer ich Maschinen brauchte, die waren in der Waffenmeisterei nebenan.

An einem Sonntag nachmittag, Anfang September, erwartete ich Bruder und Schwester zu Besuch. Nach dem Mittagessen kam Unteroffizier Patzelt auf die Stube, zusammen mit dem Kameraden Vernis Blatuskis (aus dem Memelland zu Hause, an der litauischen Grenze). Blatuskis war mir aus irgendeinem Grunde höchst unsympathisch. Linker, sagte Unteroffizier Patzelt, nehmen sie den Schlüssel von der Werkzeugkammer im Keller (wo ich jeden Tag gearbeitet habe) und kommen sie mit. Als wir den Raum betraten, fragte Patzelt den Blatuskis nur ein Wort: „Wo“? und der sagte, „da“ \*und zeigte dabei auf einen kleinen Holz-Koffer unter meiner Werkbank. – „Stellen sie den Kasten auf die Werkbank und schließen sie ihn auf“. – „Jawohl Herr Unteroffizier“. Neben einem Dutzend Büchern, die ich mir in Königsberg gekauft hatte, waren da außer anderem Kram, etwa gut hundert Patronen für unsere Mauser Gewehr, ein Zielfernrohr und eine 7,65 Walther PP-Pistole, die ich aus einem der vielen Wagons mir eingesteckt hatte. Ich hoffte die

Patronen und die Pistole meinem Bruder mitzugeben, der am Nachmittag zu Besuch kommen sollte. \*Das hieß, der Blatuskis hatte mich verpetzt und die beiden (Patzelt und Blatuskis) hatten dieses Drama schon abgesprochen.

Unteroffizier Patzelt schickte Blatuskis zur Schreibstube um Oberleutnant Herrmann herzuholen, der mit seiner Frau in der Kaserne wohnte. Als Oberleutnant Herrmann die Sachen sah, fragte er, von wo haben sie das? Was gab's da zu erklären? Und zum Unteroffizier: „Führen sie den Mann ab in die Arrestzelle, zwei Wochen geschärften Arrest.“ Und zu mir: „Legen sie ihr Koppel mit dem Seitengewehr ab; sie kommen vor's Kriegsgericht für Diebstahl von Wehrmachtseigentum.“

Ich war wie vom Blitz getroffen. Nach zwei Wochen bei Wasser und Brot – jeder vierte (oder war's jeder dritte) Tag war ein sog. „guter Tag“ mit normaler Verpflegung. Nach Ablauf von zwei Wochen wurde ich zum Arzt geschickt. Dieser sagte: „*Na, was hast du ausgefressen?*“ Ich wunderte mich, daß der Arzt (ein Leutnant) mich mit DU angesprochen hatte. Ich erzählte ihm unter Tränen worum es ging. Er fühlte meinen Puls, maß den Blutdruck und fragte, ob ich mich gesund fühle, aber natürlich. Er sagte dann, „***jetzt kommst du für acht Wochen in Sicherheit.***“ Was er damit meinte, das konnte ich damals als einfacher Bauernjunge von Dorf nicht begreifen. Denn wir hatten keinen Zugang zu Nachrichten und wußten nicht, daß die Russen bereits in Tilsit, im Kreis Ebenrode, vor Lyck, und an der polnischen Grenze vor Neidenburg standen. Die Worte des Arztes, „**jetzt kommst du für acht Wochen in Sicherheit**“, **waren also buchstäblich SO gemeint. Er wußte, wovon er sprach.**

Beim Rundgang im Hof der Arrestzellen fragte mich ein etwa 48 jähriger oder viel älterer grauhaariger Hauptmann, der auch eingesperrt war und mein Vater hätte sein können, „*warum heulst du dauernd*“. (Ist denn ein achtzehnjähriger Bursche schon ein erwachsener Mann oder ein großes Kind?) Ich erzählte ihm, was passiert ist, denn ich hatte große Angst. „*Heul nicht*“, sagte er, „*na ja, du bist halt ein dummer Junge vom Dorf, dies hier ist die sicherste Stelle auf Erden*“. Heute verstehe ich, was der Mann damals sagte. Denn nach den acht Wochen, Anfang Dezember 1944, war die Kaserne restlos leer. Alle waren an die Front geschickt, in Schützengräben in Schnee und Frost auf offenem Feld, ohne ein Dach überm Kopf, während ich in einer warmen Stube saß, wenn auch meist bei Wasser und Brot, aber ohne das Kugeln und Granatsplitter durch die Luft pfliffen und es sehr viele Tote gab. **Es fragt sich, stand ich in diesen Wochen unter dem besonderen Schutz Gottes? War das ein**

**Wunder, in dem höhere Mächte in MEIN Schicksal eingegriffen haben? Denn dies scheinbar selbst verschuldete »Unglück« war – den Umständen entsprechend – die einzige Möglichkeit mich zu retten.**

**3** Nach Weihnachten 1944 wurde ich als „Eleve“ zu weiteren praktischen Ausbildung, dem Hauptmann Ritter von der Eltz, einem Balten aus Riga, in der Hindenburg-Kaserne in Lötzen unterstellt. Nachdem unsere Batterie beim ersten Einsatz an der Deime-Stellung\* von hundert Mann auf 27 reduziert, also zerschlagen und ausgelöscht war, kam ich zur „Krone aller Waffen“ – Infanterie, und wurde MG-Schütze. Im März 1945 mußten wir die Schützengräben der HKL\*\* des Nachts besetzen, damit die Kameraden die tagsüber dort waren, sich ausruhen und schlafen konnten. \*Die Deime-Stellung etwa 30km östlich von Königsberg hatte schon im ersten Weltkrieg einen Namen; die russische Rennenkampf-Armee wurde dort aufgehalten. Die Deime, ein Nebenfluß des Pregels, entwässert die Moore und Sümpfe südöstlich vom Kurischen Haff. \*\*HKL. = Haupt-Kampf-Linie; war etwa 7 bis 8 km südlich von Rauschen. Die Gräben waren oft nur 100m von den Russen entfernt, dazwischen Minenfelder.

Kaum war ich in meinem Schützenloch als Leutnant Gruber zu mir sagte: Linker, übergeben sie das MG an ihren zweiten Schützen und nehmen sie den Werkzeugkasten mit sich und gehen sie an die Eisenbahn Brücke (etwa 300m weiter) und verrammeln sie den Weg unter der Brücke mit dem Stacheldraht und dem Holz das dort liegt. Das war die Bahnstrecke Königsberg-Neukuren, etwa 8 km vor Rauschen.

Ich tat wie befohlen. Als ich etwa 60 m gegangen war, gab's hinter mir, etwa in oder an meinem Schützenloch eine Explosion wie von einer Handgranate und unmittelbar danach ein Aufschrei, der aber sogleich unterdrückt wurde; etwa so, als begann jemand zu schreien ihm aber sofort der Mund zugestoppt wurde.

Ich hatte eine Leuchtpistole bei mir und schoß eine Leuchtkugel in die Richtung. Es war noch kein zusammenhängendes Grabensystem fertig, nur einzelne Schützenlöchern etwa 10 bis 20m von einander, dazwischen Sträucher und Buschwerk und noch stellenweise Schnee. Was konnte man in diesem bunten Terrain also bei Nacht sehen? Danach war Ruhe. Ich ging an die befohlene Arbeit; sägte und hämmerte paar Schwedenreiter mit viel Stacheldraht zusammen und stellte sie neben- und übereinander, so daß der Weg versperrt war. Bevor es begann zu tagen ging ich zu meinem Schützenloch zurück. Das Maschinengewehr — MG-42, 600 Schuß die Minute — lag da in Stellung, wie ich es verlassen hatte, aber niemand, weder mein zweiter Schütze noch der Ersatzmann war dabei. Ich sprang in das Schützenloch hinein und

merkte, daß da unter meinen Füßen etwas Großes lag und fühlte mit den Händen – ja, da lag ein Toter. Als ich erst Streichhölzer und dann eine Taschenlampe beim Unteroffizier fand und den Leutnant herbeiholte, sahen wir, daß der Tote mein zweiter Schütze war. Das Messer mit dem die Roten ihn erstochen haben war noch in seinem Rücken. Den Ersatzmann haben sie lebend mitgenommen, um ihn über die Stärke und den Zustand unserer Einheit auszufragen. Das muß also ein ganz kleiner Stoßtrupp von zwei, drei oder maximal vier Meuchelmördern gewesen sein, die da bereits im Gebüsch gewartet haben.

**Ich war also das eigentliche Ziel des Mordes, nur der Einfall des Leutnants, mich unter die Brücke zur Arbeit zu schicken, hat mir das Leben gerettet. Es ist also keine Frage, OB das ein Wunder Gottes war.**

**4** Am Freitag den 13 April 1945 begann der sowjetische Angriff um den Samland-Kessel\* zu bereinigen. Nach einem orkanartigen Trommelfeuer von paar Stunden kam ich schwer verwundet, mit einem zertrümmerten Ellenbogen in Gefangenschaft. Zunächst hat uns ein sowjetischer Major eine Rede in deutsch gehalten, wir sollten nicht an die Nazi-Propaganda glauben; denn »*die Sowjetunion wäre das wahre Land der Freiheit, der Menschenrechte und der Humanität*«. Wir kämen sofort nach Hause, müßten nur in einer Sammelstelle gezählt werden. Alle haben diesen Schwindel geglaubt. \*Samland ist das Gebiet nördlich von Königsberg bis Pillau und östlich bis an die Deime.

Wir wurden in einen Kuhstall eingesperrt, auf einem Gut im Dorf St. Lorenz, paar Kilometer vor Rauschen. Ich legte mich in eine Futterkrippe, hörte im Geiste das Kinderlied, »*Weil ich Jesu Schäflein bin*« das mir meine Mutter als Klein-Kind, beim Zu-Bett-Gehen vorgesungen hatte. Es war Freitag Abend; von Kindheit her war ich an die besondere Andacht zum Sabbat-Anfang gewöhnt, so sang ich im Geiste die mir bekannten Lieder, auch eines aus einem englischen Liederbuch, das mir ein Prediger schenkte als er hörte, daß ich mich abquälte im Selbstunterricht englisch zu lernen.

An jenem Abend ist es mir gar nicht zu Bewußtsein gekommen, daß ich mich jetzt in einer völlig neuen, eventuell todesgefährlichen Situation befand. Denn jeder war von dem Gedanken erfüllt: »*Für mich ist der Krieg jetzt zu Ende und aufgrund des gesunden Menschenverstandes müßte ich bald nach Hause kommen*«. Doch das Gegenteil war der Fall. Denn niemand konnte ahnen — auch nicht in einem bösen Alptraum —, **daß jetzt der größte Völkermord aller Zeiten so richtig anfangen sollte (wie oben in der Tabelle gezeigt)**. Und das nicht deswegen,

weil noch Krieg war, sondern – von nun an und fürderhin – wurden in den 200 Kriegen bis zum Jahre 2010 alle Kriegsgefangenen **wie ein rechtloser Dreck** behandelt. Die Namen Korea, Vietnam, Irak, Afghanistan, Abu-Ghreyb und Guatanamo sind der Beweis für den neuen »**Rechtsstatus**« der Kriegsgefangenen, das ist: **Rechloses Gewürm. Ja, Dreck**, das aufgrund des Entscheids der USA-Regierung nicht einmal das Recht hat, vor einem USA-Gericht wegen Mißhandlung zu klagen.

Mir ist, wie erwähnt, der Text eines englischen Liedes eingefallen, der zu der kritischen Situation paßte, in der ich mich befand. Denn man konnte keine besseren Worte wählen, die zu der tödlichen Lage paßten:

*Under His Wings I am safely abiding:  
Though the night deepens and tempest are wild,  
Still I can trust him : I know He will keep me;  
He has redeemed me, and I am His Child.  
Under His wings, under His wings,  
Who from his love can sever? Under His wings  
My soul shall abide, Safely abide for ever.*

Während ich im Geiste dieses Lied sang bin ich wie ein Murmeltier eingeschlafen und schlief, wie man sagt, den Schlaf des Gerechten.

Am Morgen öffneten die Posten die Stalltür vor der eine Sowjetische Feldküche stand. Jemand rief: „Antreten zum Essen-Empfang“. Es hat nicht viel gefehlt, daß der Mann, für seinen Befehl: „Antreten!“, beinahe Prügel bekam. Alle drängten sich wie ein Haufen hungriger Ferkel um die Feldküche an der ein russischer Koch Gersten-Grütze-Brei austeilte. Ich, Schüler einer »Heeres-Führer-Schule« hielt Abstand und kuckte mir dieses neue Schauspiel an. Denn nur gestern standen alle, wenn es hieß: „**Achtung, antreten, stillgestanden, die Augggeeen rechtss**“, diszipliniert, wie die Orgelpfeifen in Reih und Glied. Und nun ist draus ein wilder Sauhaufen geworden. Das erinnerte mich an eine Vorlesung von Oberfähnrich Lux über Massen-Psychologie; und das war der erste praktische Unterricht. Ich hatte das Gefühl, daß mich die Sache nichts angeht, daß ich nur Beobachter der Szene und Berichterstatter wäre.

Da trat ein Kamerad an mich heran, der dabei war, den Brei aus seinem Kochgeschirr so schnell–schnell—schnell aus-zu-löffeln. Er fragte mich: »Hascht scho' dei' Schlach gekriescht?« Ich sagte, „Nein“; da antwortete der »**Kamerad**«, **da mach vorrrran, i ha'n scho' den dritten**. Ich stellte mich dann auch an, aber der Gerstenbrei ist vor mir alle geworden.

Dann kam ein Wagen mit Brot. Ein Rotarmist rief nach einem Dol-

metscher. Der befahl anzutreten zum Brot-Empfang: es hieß, „*schi-edim czelowi-ek adin chleb*, sieben Mann ein Brot. Das war wieder unmöglich. Ein Rotarmist nahm den ersten am Ärmel, gab ihm mit dem Stiefel einen Tritt in den A... und stieß ihn von sich, und dem siebenten gab er ein Brot. Dann kam die Reihe auch an mich. Als ich zu der Gruppe kam, waren schon sieben da **und ich bekam auch kein Brot. So begann der erste Tag meiner Kriegsgefangenschaft.**

Dann hieß es: Antreten, und wir sind stillschweigend Richtung Osten losmarschiert. Es war ein schöner Frühlinstag und Sabbat. Ich sah im Geiste Mutter, Vater und Geschwister versammelt zur Bibellektion (nur 100 km südlich, bei Lötzen) und hörte sie singen, so sang ich mit:

***ER führet mich, das Herze singt, o Wort das ew'ge Ruhe bringt  
Wo ich auch geh' wo ich auch bin, da führet Gottes Hand mich hin.***

Refrein: ***Er führet mich, Er führet mich, ja, Er mein Vater führet mich;  
Ihm treulich folgen will auch ich, denn Er mein Vater führet mich.***

In einem der zwölf Lagern, die ich dann durchwanderte, (das zweite war auf der Staats-Domäne Georgenburg bei Insterburg), haben wir im Sommer 1945 als in diesem Lager etwa 22 000 Mann eingesperrt waren, (Juni–Juli–August) bis zu 52 Tote täglich aufgelesen, ihnen die Uniformen ausgezogen und die Toten im Panzergraben verscharrt.

**5** In Cranz (etwa 25km nördlich von Königsberg) dem ersten Lager, meldete ich mich zur Arbeit um vielleicht etwas Eßbares zu finden, obwohl mein rechter Arm mit dem zerschossenen Ellenbogen in einer Schlinge war.

Am ersten Tag schickte man mich und noch zwei andere Kameraden in ein dreistöckiges Haus neben einer Kirche, die Möbel auszuräumen. Die Wohnungen waren völlig intakt, so wie die Menschen sie verlassen hatten. In einer Wohnung war ein Bücherregal, darin fand ich eine Bibel, die ich mir in meinen Beutel einsteckte und schließlich, nach Jahren, sogar bis nach Hause gebracht habe. Wenn immer am Tor eines Lagers gefilzt wurde, zeigte ich auf das große Kreuz auf der ersten Seite der Bibel, dann gab man mir die Bibel zurück, zeigte aber mit dem Finger auf die Stirn und sagte dazu, »Durak«, Dummkopf. In dem gleichen Regal fand ich auch ein Gesangbuch mit Noten mit 1046 Liedern, von der Gemeinschaft der Siebenten Tags-Adventisten, das steckte ich mir auch ein und hatte das Gefühl als ob ich wieder zu Hause wäre.

Wir begannen die Möbel die Treppe runter zu tragen. Doch ein russischer Feldweibel öffnete ein Fenster und hieß uns alles, Stück für Stück, runter zu werfen. Als die Kommoden, Tische, Stühle oder Regale krachend niedergingen, lehnte er sich durch das Fenster hinaus und sagte freu-

de-strahlend und seine Zufriedenheit mit dem russischen Fluchen bekräftigend: »*Gitler kapput*. Wenn ich heute daran zurückdenke, komme ich mir vor wie in einem bösen Märchen aus Tausend und einer Nacht.

Am zweiten Tage wurde ich allein an eine Kirche hingebacht, die jetzt in eine Auto-Reparatur-Werkstatt umfunktioniert war. Die Rotarmisten haben nicht nur die Zinn-Pfeifen der Orgel rausgenommen und damit auf der Straße geblasen, sondern auch die kleineren Holzpfeifen. Einer blies eine Holzpfeife die vier Fuß (1,22m.) lang war. So einen blöden Aufzug hatte ich mir nicht einmal in einem bösen Traum vorstellen können. Man gab mir Harke und Schaufel und hieß mich, den Park um die Kirche herum zu säubern und die Blätter vom Herbst abzuharken.

Neben der Kirche war ein Gebäude als Lazarett eingerichtet; denn da gingen verwundete russische Soldaten herum. Einer, der mich bemerkte, daß ich auch verwundet war, kam zu mir mit einem deutschen Infanterie-Spaten in der Hand. Er begann ein Gespräch und da ich einige Brocken russisch von meinem Vater gelernt hatte und mehr verstand als ich sprechen konnte, antwortete ich auf seine Fragen mehr in polnisch als in russisch. (Denn mein Vater war im ersten WK. fünf Jahre in Sibirien, sprach gut russisch und versuchte uns Kindern russisch beizubringen) Der Russe war in meinem Alter, 19 Jahre alt. Er fragte z.B. warum ich auf ihn geschossen und ihn verwundet habe, ich stellt die gleiche Frage. Das Fazit: wir waren einander nicht feindlich gesinnt.

Dann kam wie durch Zufall, eine russische Krankenschwester vorbei. Der Russe hielt sie an und sagte zu ihr, frage mal diesen Deutschen, denn er spricht deine polnische Sprache. Das hübsche Mädchen sprach mich an und ich antwortete ihr akzentlos in ihrer polnischen Muttersprache. Sie fragte wo mein Zuhause wäre, etwa knapp 100 km, sagte ich. „So“, sagte sie, morgen kommst du wieder hier her zur Arbeit, ich bringe dir russische Kleider, du kommst in unser Lazarett, wir kurieren dich und du gehst nach Hause.

Doch dann kamen, wieder, wie durch Zufall, zwei so total besoffene russische Leutnants vorbei, die einander stützen mußten damit sie nicht umfielen. Auf einen Kilometer konnte man sehen, wie Alexander Sol-schenizyn schreibt, welcher ethnischen Volksgruppe die beiden angehörten. Der erste, als er mich bemerkte, kam her, zog eine Pistole aus der Tasche, legte sie mir auf die Brust und sagte „Fritz“, die Krankenschwester schob mich mit dem Ellbogen beiseite und der russische Soldat zog mich am Ärmel zur Seite und sagte, geh schnell fort.

Die Krankenschwester stellte sich vor die Pistole und sagte zu dem besoffenen »Juden«, das ist kein Fritz, das ist ein Pole. Da wurde der

noch wilder und schrie, dann ist er ein Verräter, wie kann er eine deutsche Uniform tragen. Die beiden, der Soldat und die Schwester haben den Besoffenen dann beruhigt und die beiden Besoffenen gingen fort. Der Soldat rief ihnen dann noch nach: „Du, wenn du schießen willst, dann gehe doch zur Front, da kannst du schießen so viel du willst“. Da wurde der Besoffene erst recht wild und antwortete, „und ich werde dir zeigen, daß ich auch hier schießen kann — wo ist der Fritz?“ Doch ich war, wie die beiden mir geraten hatten, hinter die Kirche gegangen und habe das aus Neugierde beobachtet, wie dies Drama enden wird.

Der Besoffene ist fortgegangen. Ich kam zu den beiden zurück. Das hübsche Mädchen bestätigte mir die Vereinbarung und ging an ihre Arbeit in's Lazarett. Der Soldat zeigte mir den deutschen Infanterie-Spaten und sagte, wie konntet ihr, die ihr ein solches Instrument fabrizieren könnt, den Krieg verlieren. Er konnte sich nicht auswundern, daß man aus einem kurzen Spaten mit einem Handgriff eine starke, robuste Hacke machen kann. Man holte mich dann zurück, verlud mich in einen Krankenzug und fuhr Richtung Osten.

**Die Frage ist nun die, war die russische Krankenschwester eine wirkliche Krankenschwester oder ein Engel Gottes, der mich vor dem sicheren Tod bewahrte?**

Ich kam dann in das Lazarett im Pferdestall der ehemaligen Ulanen-Kaserne in Insterburg, bis mein Ellenbogen im Herbst 1945 so halbwegs heil war. Wie meine Nachforschungen ergaben, wurden alle Gefangenen aus dem Samland-Kessel nach Karelien an's Weiße Meer verfrachtet. Die meisten sind heute noch dort, das heißt, ihr Knochen bleichen dort irgendwo in der Mitternachts-Sonne in der Tundra am Eismeer.

**Darum stellt sich wieder die Frage, war meine Verwundung ein Zufall oder war die Granate, die den Ellenbogen zertrümmerte von höheren Mächten gesteuert, daß ich nicht getötet sondern nur so schwer verwundet wurde, daß in der Krisen-Zeit, während die Gesunden ans Eismeer verfrachtet wurden und elend umkamen, ich in einem warmen Krankenbett lag und auf diese Weise überlebte?**

**6** Als ich im Herbst 1945 so halbwegs heil war, kam ich in das Kohlenlager in Insterburg. Wir mußten mit Steinkohle beladene Züge, aus dem Westen, entladen und auf Züge mit russischer (englische) Spur (etwa 15cm breiter) wieder zu verladen. Die Norm war, zwei Mann mußten an einem Tag einen Wagon ent- und einen anderen wieder beladen.



Nach Weihnachten 1945 kam die Parole, das Lager wird aufgelöst, wir kommen alle nach Hause. Und just dann, über Nacht, wurde ich krank, die Haut gelb wie eine Zitrone – also Gelbsucht; das böseste Symptom von Unterernährung; wenn der Körper beginnt die Leber anzugreifen und aufzuzehren um noch etwa weiter zu existieren.

Ich kam in die Krankenstube. Der Arzt war ein deutscher Veterinär. Er sagte zu mir, Medikamente dagegen haben wir nicht, halte dich warm mit mehreren Wärmeflaschen am Leibe. Denn wir hatten genug Steinkohle um die Stube warm zu halten. Du bist jung und wirst das überleben; das Essen ist hier etwas besser, es gibt zwei Eßlöffel Brei aus Gersten- oder Hirse-Grütze und 600 g Brot. Und zwei Mal am Tage eine Suppe aus Rübenblättern mit ein paar Körnern Grütze drin.

Nach 2 Wochen kamen zwei Freunde sich verabschieden; Herbert Zimmerling aus Laußen bei Leipzig und Horst Richter aus Finsterwalde (Lausitz). Wir tauschten Adressen aus, und ich bat sie, meine Eltern zu benachrichtigen. Ich lag tot-traurig auf der Pritsche und betete: Herr, Gott, welche Sünde habe ich begangen, daß ich hier verrecken soll, während alle anderen nach Hause fahren. Daß DIES der Weg Gottes war, den ich zu gehen hatte um zu überleben, alle anderen, hingegen, schamlos belogen und bis auf einen kleinen Rest langsam umgebracht wurden, das konnte ich in dieser Situation unmöglich ahnen.

Ja, daß wir schamlos belogen wurden, das konnten wir nicht ahnen; denn das Lager mit 1000 Mann wurde im Januar 1946 nach Irkutsk am Baikalsee, nur 120 km von der Grenze der Mongolei »verlegt«. Nach einer 38-tägigen Bahnfahrt, dorthin, bei 25° Frost, in ungeheizten Wagons, sind immerhin, etwa 800 Mann, das sind zwei Drittel, lebend angekommen. Heimgekehrt, im Jahre 1952, also nach 6 Jahren, sind aber nur noch etwa 80-90 Mann.

Die Umstände, daß ich überhaupt überlebt habe, die machen in ihrer Summe das metaphysische Moment aus, an diesem für mich wichtigsten Ereignis und buchstäblichen Wunder Gottes. Denn, wie gezeigt: eine Woche zuvor erkrankte ich an Gelbsucht und war nicht transportfähig. Um das zu begreift, muß man die Hintergründe kennen: Irgendwo wird von einer Clique linientreuer Partei-Apparatschiks beschlossen, Tausend Kriegsgefangene Deutsche umzubringen, aber es darf nicht nach Mord aussehen. So werden sie bei 25° Frost transportiert, wobei zu Anfang ein Drittel erfriert. Das heißt also:

Bei der Fahrt, 38 Tage, mit der Eisenbahn nach Irkutsk, (nahe am Baikalsee, an der Grenze zur Mongolei, **bei 25° Frost, stirbt bzw. erfriert**

**NUR jeder Dritte.** Die barbarischen Umstände bei der Arbeit, der Unterkunft und die katastrophale, unzureichende Ernährung, lassen dann 92% langsam dahinsiechen, und es kann aus ihnen noch der letzte Funke an Arbeitskraft herausgeschunden werden. Von den ehemals 1000 Mann kehren nach sieben Jahren schließlich nur noch 80 heim das sind 8%.

**Und auf dem weiten Erdenrund ist nicht die Protest-Stimme eines einzigen Juristen zu hören, der die Verbrecher und ihren unersättlichen Blutdurst angeklagt hätte, obwohl die Mächtigen seit 1945 erneut 200 Kriege inszeniert haben. Außerdem hat die USA-Mafia, die sich Regierung nennt, seit 1945, siebzig Politiker anderer Staaten durch Meuchelmörder ihres »Geheimdienstes« ermorden lassen. Und immer noch protestiert kein Jurist dagegen. Nur ein junger australischer Journalist (39), Julian Paul Assange hat sich gesagt: wenn ich die geheimen Unterlagen und Dokumente veröffentliche in denen diese Verbrechen geplant wurden, dann wird das Mordgesindel das sich »Regierung« nennt als Massenmörder demaskiert und den Verbrechern könnte man Einhalt gebieten. Aber kaum daß die durch Julian Assange aufgedeckten Lügen und Verbrechen bekannt wurden, hat man den Mann schon unter einem fadenscheinigen Vorwand eingesperrt. Im Internet melden sich viele Stimmen aus den USA, man sollte ihn durch Meuchelmörder beseitigen; das ist USA »Rechtspflege« oder »Rechtsbewußtsein«. Wiederholen Sie das bitte, und vergessen Sie's NIE!!!**

**Dies war das Szenarium des Todes, wie oben gezeigt.**

Das andere Szenarium, in dem der allmächtige Gott, in mein Leben eingegriffen und mein Überleben in dieser tödlichen Situation vorgeplant oder vorprogrammiert hatte und mich vor dem sicheren Tode bewahrte, das war so, wie im 91sten Psalm geschrieben:

***„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und im Schatten des Allmächtigen weilt, der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe. Ob Tausend fallen zu deiner Linken und Zehntausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen!“***

Der verheißene Schutz Gottes sah so aus. Während tausend Mann 38 Tage lang, bei 25° Frost transportiert wurden, ein Drittel auf der Fahrt das Leben aushauchte und die übrigen, fast alle, bis auf 8%, bis November 1952, langsam umkamen, lag ich zu dieser Stunde in einem warmen Bett, mit mehreren Wärmeflaschen am Leib, in einer geheizten Stube mit genug Brot und Grütze, daß ich nicht verhungerte. Und nachdem ich noch fünf Lager durchwanderte, war ich, nach nur acht Monaten, zu Fuß, um Ein-Uhr nachts, zu Hause bei Vater und Mutter angekommen, im Dorfe Salpia, im Kreis Sensburg, in Ostpreußen.

Als ich im Jahre 1975 den Kameraden, Herbert Zimmerling, in Lauben bei Leipzig, aufsuchte, der einer von den 80 Überlebenden war, habe ich von ihm alle diese Details erfahren. Da erst, nach 30 Jahren, ist mir ein Licht aufgegangen. **Jetzt erst, habe ich den 91sten Psalm verstanden:** Denn mit diesem Psalm haben meine Eltern mich zur Wehrmacht entlassen, diesen Schutzbrief Gottes gaben sie mir zum Geleit. Es wäre Undank und ungerecht, wenn ich die wunderwirkende Kraft dieses elterlichen Segens und ihre Gebete nicht bestätigen würde mit den Worten des Dichters: „**In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet....**“

Der allmächtige Gott war es also, der mein Überleben vorprogrammiert hatte. Dies allein zählt: Denn wenn man den Mächten der Finsternis auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist, hat man keinen Einfluß mehr auf den Lauf der Dinge. Folglich auch keine Chance, das eigene Schicksal zu gestalten. Daß man nur noch auf die Hilfe Gottes hoffen kann, falls man durch die Eltern schon SEINER Obhut anvertraut worden ist. **Das aber heißt:** Eltern, die dies versäumen, begehen an ihren Kindern ein schweres Verbrechen; denn sie liefern sie schutzlos den Mächten der Finsternis aus.

Dazu erübrigen sich langatmige Kommentare darüber, was Wunder sind, ob sie möglich sind oder wie sie zustande kommen; denn an den aufgezeigten Ereignissen gibt es keinen Zweifel, daß dies echte Wunder waren, die nur durch den Eingriff höherer Geister zustande kommen konnten. Darum will ich diese Gedanken mit den Dichterworten beschließen:

***Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der DIR mit Liebe begegnet.***

**Das Wunder, wie ich 12 Gulag-Lager überlebt habe, ist ein lebendes Beispiel dafür, daß man die Führung oder den Schutz Gottes oft erst nach vielen Jahren erkennt. Die gottlosen, nihilistischen Ignoranten erkennen sie gar nicht oder wollen sie nicht erkennen noch anerkennen.**

Weil im Januar 2010 – dieses Wunder Gottes sich zum 65. Mal jährte, habe ich diesen Bericht geschrieben. Aber auch darum, weil sich der geistig-politische Horizont wiederum so verfinstert hat, daß die Nachfolger Christi, nur noch auf die Hilfe Gottes angewiesen sein werden, weil es keine andere Hilfe mehr gibt. Dieser Bericht soll zur Treue ermutigen und die Hoffnung wach halten, daß angesichts des

Wütens der entfesselten Dämonen, ein Christ nicht zu verzweifeln braucht, weil ihm im äußersten Falle Gottes direkte Hilfe gewiß ist.

**7** Etwa Anfang April 1946 konnte ich wieder gehen. Mit noch etwa 25 anderen Kameraden wurde ich dann nach Kaunas (Hauptstadt von Litauen) verfrachtet. Der deutsche Lagerführer, ein ehemaliger Major, begrüßte uns mit dieser freudigen Botschaft: *„Kameraden, ihr kommt jetzt, so wie das die sowjetische Bürokratie verlangt, für vier Wochen in Quarantäne, d.h. ihr kommt nicht raus aus dem Lager zur Arbeit. Aber ihr werdet verhört und ausgefragt. Dabei hat jeder von euch, der eine andere Sprache gut kennt, die Chance, sich als Ausländer zu melden und eventuell nach Hause zu kommen. So gut wie hier, wird es in jedem anderen Lager auch sein.* Nun, der nette Mensch irrte sich, denn es gab viele andere Lager, die eine buchstäbliche Hölle waren — Todes-Lager!

Mein Freund, Gottlieb Joswig, Fahrdienstleiter (der Mann mit der roten Mütze) auf dem Bahnhof in Geland im Kreise Sensburg, Ostpreußen, als er das hörte, sagte er spontan zu mir, in polnisch: *Walter, wieś ty co, my pojedziem do domu, do Polski.* Walter, weißt du was, wir fahren nach Hause, wenn auch nach Polen. Wir haben uns dann als “Polen“ gemeldet mit der Bitte, daß man uns nach Hause läßt. Dann kam eine polnische Kommission, die haben uns verhört.

Ich habe nie zuvor im Leben eine polnische Fahne oder Soldaten in polnischer Uniform mit einer vierkantigen Mütze gesehen, aber ich wollte nach Hause, da war alles egal. Ich wurde dann als Pole akzeptiert und war, nachdem ich noch vier andere Lager durchwanderte, schon fünf Monate später zu Hause. Den Gottlieb Joswig haben die Polen nicht akzeptiert, er kam erst drei Jahre später nach Westdeutschland.

Es stellt sich also die Frage, WER gab dem Gottlieb Joswig die Idee, daß wir vorgeben sollten Polen zu sein um nach Hause zu kommen. Und das tragische dabei war: ihn, der die Idee hatte und nach Hause wollte zu Frau und sechs Kindern, haben die Polen NICHT akzeptiert, ich, hingegen, war schon nach fünf Monaten zu Hause. Zufall oder Wunder, gesteuert, bzw. programmiert von höheren Mächten? Gibt es da Zweifel?

**8** Wir haben 1957 in Rhein, im Kreise Lötzen, in Ostpreußen gewohnt und Pässe für eine Besuchsreise zu den Eltern meiner Frau in Düsseldorf beantragt. Meine Frau hat für sich und die zwei Kinder ihren Paß bekommen, mein Antrag wurde abgelehnt. Weil meine Frau (wie vereinbart) es ablehnte nach dem »polnisch besetzten« Ostpreußen zurückzukehren, die polnischen Behörden mich aber zurückhalten wollten, weil wir in der ganzen Gegend die einzige Tischlerei und Stellmacherei

betrieben haben, die wirtschaftlich sehr wichtig war, hatte ich keine Hoffnung legal raus zu kommen. Darum suchte ich illegale Wege, um Polen zu verlassen. Und schließlich gelang es mir, mit sehr viel Geld, meine Ausreise mit dem Zoll in Allenstein zu arrangieren. Ich sollte mich in einen Güterwagen in dem die sog. “Umsiedler” ihr Gepäck verladen haben, einschließen lassen.

Als ich an dem vereinbarten Tage, Ende Februar 1958, mit meinem Gepäck nach Allenstein gefahren bin, ist erstaunlicherweise alles gut verlaufen. Gegen Mittag erschien an dem sonst klaren, sonnigen Himmel eine kleine, Handtuch-große Wolke mit etwas Regen. Etwa halbwegs zwischen Wartenburg und Allenstein. Urplötzlich war die Straße glatt und voller Eis und unser Lastwagen rutschte in den Straßengraben. An Vorwärtskommen war nicht zu denken. Gegen vier Uhr begann es mehr zu regnen, so daß das Eis auf der Straße verschwand und wir weiter konnten. Aber —, als wir auf den Bahnhof kamen, hatte der Zoll gerade das Tor geschlossen und sagte, kommen sie morgen. Damit war die arrangierte Chance sich im Wagon einschließen-lassen, verpaßt.

Die folgenden Tage brachten Frost bis zu 20°. Wenn ich heute zurückdenke, an dieses gewagte Abenteuer, so gruselt mir. Daß war ein leichtsinniger, jugendlicher Einfall. **Weil in den ersten Wochen des Februars mildes Tauwetter herrschte - wie das sehr oft der Fall ist - war ich in keiner Weise vorbereitet eine Woche oder mehr in einem ungeheizten Wagon, bei Minus 20° zu überleben. Es stellt sich also die Frage:**

<b>Wer hat die so kleine Wolke mit den paar Tropfen Regen geschickt, die ein Weiterkommen verhinderte und mir zweifellos das Leben gerettet hat?</b>
--

Ich könnte fortfahren noch mehrere solcher Erlebnisse zu schildern. Aus diesen sollte aber erkennbar sein, wie Wunder zustande kommen. Geistlose, nihilistische Ignoranten nennen das Zufall. Eine solche Reihe von Ereignissen, die zweifelsfrei vorprogrammiert, bzw. gesteuert waren, kann eben nur ein geistloser Ignorant »Zufall« nennen. Darum will ich noch das größte aller Wunder skizzieren, das sich knapp zwei Jahre später ereignet hat.

9 Als ich im Juni 1958 von Rhein in Ostpreußen nach Düsseldorf »umsiedelte« ging ich am nächsten Tage auf eine Auswanderer-Beratungsstelle um Deutschland und Europa so schnell wie möglich zu verlassen. Wir — meine Frau und drei Kinder — bemühten uns nach drei Ländern auszu-

wandern, Kanada, Argentinien und Australien. Als wir im Sommer 1959 zur ärztlichen Untersuchung im australischen Konsulat in Köln vorgeladen wurden, hatte jeder seine Bedenken ob man mich mit meinem zerschossenen Invaliden-Ellenbogen mit noch 12 Granatsplittern im Oberarm und Ellenbogen, akzeptieren würde. Besonders die Schwiegereltern wollten ihre Tochter und die Enkel nicht ans andere Ende der Erde verschwinden sehen.

Aus dem Röntgenbild der Brust folgerte der Arzt, daß ich eine schwere Bronchien-Infektion hatte. Ich verneinte alles und beteuerte, daß ich keinerlei Beschwerden hatte (was nicht stimmte), denn ich hatte Brustschmerzen und schweren Husten. Der Doktor meinte, ich wäre ein Invalide und er könne es nicht verantworten, daß ich dem australischen Staat zur Last falle. Doch ich versuchte ihn mit meinem so sehr gebrochenen Englisch abzulenken und erzählte ihm vom Leben im polnisch besetzten Ostpreußen, was ihn sehr interessierte und vom Leben in den zwölf Gulag-Lagern, in denen ich nach 1945 die beste Zeit meiner Jugend zubringen mußte. Und das Erstaunliche war, obwohl die 2500 KZ-Lager in der Sowjetunion als Gulag weltweit bekannt sind, hatte der australische Doktor nie davon gehört.

Wichtig war mir beim Gespräch, mit den Armen herumzufuchteln, in der Hoffnung, daß der Arzt nicht meinen kaputten Ellenbogen entdeckt. Denn er läßt sich nicht strecken (nur etwa 100 Grad nicht 180). Und mir war klar, daß es dann aus wäre. Als der Arzt wegen der Bronchien-Infektion nein sagte, ich könne nicht nach Australien, erwiderte ich, Herr Doktor, der Gott, der mich durch zwölf Gulag-Lager begleitet und errettet hat, DER wird mir auch in Australien helfen. Er fragte welcher Kirche wir angehörten. Als ich ihm das Apostolikum aufsagte, das mit den Worten schließt: „*von dannen Er kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten*“, und ich ihm vom Weltende erzählte, daß mit Jesu Wiederkunft die irdische Geschichte endet; und das wir aus Angst vor den bevorstehenden Kriegen, die zum Untergang führen werden, Europa verlassen wollen, kuckte er mich an und sagte: „Well, then I wish you good luck.“ Der Glückwunsch des Arztes, für unser Fortkommen in Australien, hat sich wieder durch ein Wunder erfüllt. Darüber kannst Du, lieber Leser, in meinen Memoiren nachlesen.

Die Frage ist nun DIE: Wer war es, der *den Arzt blind* machte für meinen zerschossenen Arm und zertrümmerten Ellenbogen; denn ich stand ja, während er die Brust mit dem Stethoskop abhörte, nackt vor ihm. Nur ein primitiver, geistloser Ignorant kann das einen Zufall nennen. **Denn nur der allmächtige Gott\* konnte ein solches**

**Wunder vollbringen. Warum? Wozu?** Weder fragte ich damals, noch konnte ich ahnen *WARUM* Gott mich als Soldat an der Ostfront und hinterher in 12 GULag-Lagern beschützt hatte und überleben ließ, während Millionen elend umgekommen sind. Das aber heißt, nicht nur ist uns Menschen die Zukunft total verschlossen, sondern auch der künftige, eigene Lebensweg. Und jetzt war ja Frieden; welche Fragen konnte es da geben, zumal es mir gelang den Doktor — obwohl er eine strenge Auslese zu treffen hatte — aus-zu-fuchsen und mich trotz seiner kritischen Augen, durch-zu-mogeln und sich dann zu sagen: „ich hatte Glück“. Und das, obwohl ich, mit einem zerschossenen Arm und zertrümmerten Ellenbogen, nackt, als halber Invalide, vor einem Arzt stand, der eben eine strenge Auslese zu treffen hatte.

Daß so etwas technisch unmöglich ist, das sieht jeder Mensch ein. Darum fragt es sich, jetzt, nach fünfzig Jahren, rückblickend, WER war es, der den Arzt blind machte, meine zertrümmerten Ellenbogen zu erkennen. Im Gegenteil, der Arzt wünschte uns alles Gute beim Fortkommen in Australien. Wie gesagt, diese Frage kann erst jetzt, im Nachhinein beantwortet werden, bzw. die Antwort ergibt sich von selbst wenn ich mein Tun und Lassen in den verflossenen fünfzig Jahren näher ansehe.

Von der Gründung eines eigenen Betriebes (nur 12 Monate nach unserer Ankunft), wo für Arbeit und Brot der eigenen und drei weiteren Familien der beschäftigten Mitarbeiter zu sorgen war mal ganz abgesehen; das ist nichts Außergewöhnliches; denn das haben andere auch geschafft.

Es war also ein anderer Grund, warum der Gott mich beschützt hat: ich sollte künftig in *seinem* Auftrage arbeiten! Und zwar, ohne daß ich das damals auch nur ahnte. Denn erst heute, nach 65 Jahren, nachdem ich unbewußt den Auftrag Gottes *beinahe ausgeführt habe*, wird faßbar und verständlich warum Gott mich beschützt und in dies Land gebracht hat.

Denn jetzt, in Ruhe, rückblickend, versuchte ich das Warum der millionenfachen Massenmorde und das unfaßbaren Leid analytisch aufzuarbeiten. Denn dieses blutgetränkte Chaos haben doch nicht anonyme, sondern ganz konkrete Mächte über die Menschen gebracht.

Es muß also möglich sein, diese Dämonen und ihre Knechte zu identifizieren. Und weil mit der Bibel aufgewachsen, fragte ich aus Neugierde: **Wenn es *wirklich* einen allwissenden Gott gibt, dann muß ER die finsternen Mächte kennen, und durch seine Propheten über ihr bestialisches Wirken Aufschluß gegeben haben. DIESE Frage gab mir seit frühester Jugend keine Ruhe. Und das Unterbewußtsein mahnte: Diese Frage muß beantwortet werden!**

Dazu sagt ein Sprichwort: Wenn eine lebenswichtige Aufgabe zu erfüllen ist, die niemand aufgreift und ausführt, **dann ist es Gottes Auftrag an DICH, das zu tun!**

Zu dieser ungeheuren Aufgabe gehörte das Nächstliegende: den weltweiten, pausenlose Massenmord im zwanzigsten Jahrhundert transparent zu machen. Denn nicht nur müssen die Ursachen dieses ungeheuren Blutbads sichtbar gemacht, sondern, vor allem die Demagogen identifiziert werden, die mit verlogener Hetzte Haß schüren um die Völker im Blut zu ertränken. Und ganz besonders müssen die Schlächter identifiziert werden, die diesen pausenlosen **RITUALMORD** Jahrzehnte lang gesteuert haben

Denn man stelle sich doch einmal vor, **DIE haben 237 Kriege in nur 100 Jahren entfesselt**. Und summarisch etwa 2,4 Milliarden Menschen umgebracht. Ist das wirklich ein Pappenstein, nicht erwähnenswert?

Scheinbar ja; denn kennen SIE, lieber Leser, einen Staatsanwalt, einen Richter, Rechts-Anwalt oder einen Priester, Pfarrer oder Prediger der 39 000 christlichen Sekten, (ja, Sie haben richtig gelesen: neununddreißigtausend soll es geben), die gegen diesen monströsen Massenmord protestiert hätten? Mir ist keiner bekannt. Oder kennen Sie aus der genannten Clique auch nur **einen einzigen**, der öffentlich verlangt hätte: daß dieser ungeheure Massenmord untersucht wird und die Verantwortlichen gehängt werden. Entschuldigen Sie bitte(!), was schreibe ich da? Denn wer heute nach den Schuldigen auch nur fragt — von identifizieren keine Rede — der wird für »**Volksverhetzung**«, für **säen von Haß und untergraben des Friedens in der Gesellschaft** für mindestens sieben Jahre eingesperrt, oder wenn er wirklich handfeste Beweise hat, dann wird er von Meuchelmördern der sog. Geheimdienste in aller Stille beseitigt. Der letzte Meuchelmord war der an der Parlaments-Abgeordneten Petra Kelly und ihrem Partner, dem Nato-General Gerd Bastian. Details S.46. Das heißt:

Die 237 Kriege in nur 100 Jahren und die 2,4 Milliarden ermordeten Menschen dürfen heute nicht erwähnt werden; denn auf dem weiten Erdenrund wird über diese ungeheueren Schrecken in keiner Schule noch Universität gelehrt; dies Thema ist Tabu. Und das, obwohl **SIE** (die hinter den Kulissen versteckten Schlächter) mit dem Massakrieren unschuldiger Menschen, die Erde in das monströseste Schlachthaus im Universum verwandelt haben, das in einem Meer von Blut und Tränen schwimmt.

Man fragt sich also, wenn es einen Gott gibt, hätte Er diese unfassbaren Frevel gut geheißen und dazu geschwiegen? Wenn ja, dann ist das der Beweis, daß es **IHN NICHT gibt**, so, wie die Atheisten das behaupten.



Daraus folgt, in dem existierenden Chaos können die gewissenlosesten und brutalsten Ungeheuer ihren Machthunger mit bestialischen Mord-Szenen stillen. Denn der Anblick fremden Leides ist ihnen (den heutigen Herren der Welt) Beweis ihrer Macht und gibt ihnen die erhoffte Genugtuung. Oder Kurz: fremdes Leid ist ihnen Zweck an sich, ein Anblick, an dem sie sich weiden. Und die Ereignisse im zwanzigsten Jahrhundert sprechen in der Tat dafür, daß das so ist; denn die Schlächter der Menschheit haben in nur 100 Jahren – 237 Kriege inszeniert und summarisch 2,4 Milliarden Menschen umgebracht.

Denn nicht nur sind die Schuldigen an den Verbrechen des 20. Jahrhunderts ungestraft davon gekommen, sondern die Schlächter wurden zu Lebzeiten hoch geehrt (einigen sogar der Nobelpreise verliehen) und danach wurden ihnen Denkmäler errichtet. Läßt sich dieser Hohn auf die so viel besungene Menschenwürde, auf Menschenrechte und ethisch-moralische Regeln noch steigern? Das ist nicht nur ein freches, zynisches Anspucken aller Ideale als Grundlage der Kultur, sondern ein Anspucken des Rechts und seine Negation als der Prämisse für menschenwürdiges Dasein, im Gegensatz zu tierischen Existenz, wo der Stärkere den Schwächern frißt.

Weil aber der allwissende Gott gerade die so unfaßbaren, ungeheuren Verbrechen des 20. Jh. durch seinen Propheten für die Endzeit hat voraus-sagen lassen — und das vor rund 2000 Jahren — hat ER mit dieser Voraussage zunächst einmal, SEINE Existenz bewiesen. Worauf wir später noch zu sprechen kommen.

Es ist also zu erwarten, daß ein allwissender Gott nicht nur diese tödliche Konstellation bekannt gemacht haben müßte, sondern, daß Er auch die führenden »Macher« identifiziert hat, um sein Volk zu vergewis-sern, daß trotz dem Wüten entfesselter Dämonen, ER das Steuer hält.

An diesem Thema habe ich mehr als fünfzig Jahre gearbeitet und bin beinahe fertig; denn es sind sieben Bände geworden, eine völlig NEUE Weltgeschichte. Nein(!) es ist Heils-Geschichte, aus der hervorgeht, daß die offizielle säkulare Historiographie (Geschichte genannt) ein gewissen-loses, freches Lügenkonstrukt ist, das die Wahrheit über historische Ereig-nisse verschweigt und Märchen als »Wahrheit« ausgibt um irre zu führen, damit niemand erkennt, daß es das Ziel der Dämonen ist – die uns seit hundert Jahren im Würgegriff halten – das Leben auf Erden auszulöschen. Daß folglich der allmächtige Gott eingreifen muß um zu verhindern, daß sie die Erde in eine Wolke radioaktiven Staubs verwandeln. Und das Eingreifen Gottes ist es, daß wir im Apostolikum (Glaubensbekenntnis) mit den Worten erwarten: „...von dannen Er kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten.“ Jeder wahre Christ weiß, daß damit die Wieder-

kunft Jesu gemeint ist, so wie im Neuen Testament zugesagt.

In meiner siebenbändigen Heilsgeschichte habe ich gezeigt, daß, wie aus der geistig-politischen Konstellation zu folgern ist, dies kosmische Ereignis unmittelbar bevorsteht. Zu den geistig-politischen »Zeichen der Zeit« daß Jesu Wiederkunft bevorsteht, gehört auch die Tatsache, daß die heutigen Pfarrer und sogar der Papst kaum etwas davon wissen, sondern, wenn darauf angesprochen, die Wiederkunft Jesu als einen Mythos in ungewisse, nebelhafte Zukunft verlegen. Wenn Sie, liebe(r) Leser(in) dies Thema interessiert schreiben Sie an: The World-Peace Center c/o 25 Margaret ave Salisbury 5108, Australia; oder per e-mail an < worldpeace@esc.net.au >

**Doch jetzt ein Wort zu einer anderen Kategorie von **Wundern, die Satan, der Gegenspieler Gottes bewirken kann, also Wunder die zu dem Syndrom des Bösen gehören, wie folgt.****

Ob man zugeben will oder nicht, auch Satan und seine Handlanger können Wunder wirken. Die Weltgeschichte ist ein viel-hundert-bändiger Katalog von Wundern, die Satan und das Heer seiner Dämonen heraufbeschworen haben. Alle Bibliotheken sind voll davon und niemand hat bisher erkannt, daß es sich bei der Weltgeschichte fast ausschließlich um Wunder Satans handelt. Man erkennt sie daran, daß diese »Wunder«, Leid, Schmerzen und Tränen bereitet und zum Tode geführt haben. Die folgende wenn auch nur private Geschichte beweist das; denn sie hat sich in unserer Familie abgespielt. Und ist etwa so:

Gottlieb Boguslawski war der Vetter vom Vater meiner Mutter also von meinem Opa. Er hatte auf dem Abbau zwischen Milken und Martinshagen, im Kreis Lötzen (Ostpreußen), einen schuldenfreien Bauernhof von etwa 250 Morgen – etwa 10 km von Vaters Hof entfernt. Die Boguslawskis hatten nur eine aber sehr hübsche Tochter, die ich später als Tante Liesbeth kannte; denn sie war eine intime Freundin meiner Mutter und ihre halbe Cousine. Sie war seit Jahren verlobt mit Franz Przywara, dem Sohn des Nachbars. Aber —, weil die Inflation am Anfang der 20-ger Jahre jedes finanzielle Planen unmöglich machte, wurde die Hochzeit aufgeschoben bis die Inflation vorüber war und es schien als würde hinfert die Vernunft regieren.

Doch das Gegenteil war der Fall, jetzt war es die De-flation, die Not und Elend brachte. Gottlieb Boguslawskis Wirtschaft war zwar schuldenfrei, aber die Tochter Liesbeth sollte eine anständige Mitgift bekommen; Boguslawski dachte an 10 000 Mark. Er schätzte den Wert seines Hofes auf etwa 30 000 Mark. Denn in Wirklichkeit als treu sorgender Vater

hatte er für Lieschens Hochzeit schon Jahre lang 15000 Mark angespart; aber dann kam die sog. Inflation und das Geld war weg.

Der Pfarrer in der Kirche, dem er seinen so großen Verlust klage, meinte, die Inflation wäre ein Strafgericht Gottes für die Sündhaftigkeit der Menschen. Aber Boguslawski war ein frommer Mann, der jeden Tag mit einer Abendandacht beendete, täglich die Bibel las, fromme Lieder sang und sich keiner Sünde bewußt war. Er war aber verbittert, daß doch an diesem Unheil jemand schuld sein müsse, der diese Werte gestohlen hat; denn erarbeitete Sach-Werte können sich doch nicht plötzlich in Nichts auflösen.

So ging er in Lötzen zur Reifeisen Kasse am Markt und fragte nach einem Kredit. Doch die Herren zuckten mit der Schulter und bedauerten, daß sie ihm nicht helfen konnten; denn Geld sei plötzlich nicht zu haben, selbst wenn er seinen ganzen Hof verpfändet.

Er war sehr enttäuscht, aber er ließ nicht locker; denn schließlich müßte es doch möglich sein auf seinen schuldenfreien Hof einen Kredit aufzunehmen. So ging er zur Kreis-Sparkasse, doch diese Herren waren, wie es ihm schien, eben so bockbeinig und wollten oder konnten ihm nicht helfen. In seiner Not ging er in die elegante Villa gegenüber dem Bahnhof in Lötzen, mit der Aufschrift "**Deut#che Reichsbank**". Hier, glaube er, würde man ihm bestimmt helfen. Doch die Herren erzählten ihm das Gleiche. Er verlangte den Bankdirektor Dr. Preuß zu sprechen um dem Mann seine Not zu klagen. Dr. Preuß war Ökonom, er ließ sich die Umstände und Absichten erzählen und erklären und begann ihn so zu beraten: Herr Boguslawski, sie brauchen und sollten keine Schulden machen; denn die Zinsen sind heute enorm hoch. Wie ich aus ihrem Anliegen vernehme, ist es nur eine Prestige-Frage, sie wollen ihre Tochter, wie man zu sagen pflegt, nicht "nackt" an den Schwiegersohn verschenken.

Sehen sie, wir haben jetzt endlich wieder geregelte Zustände mit festen, gesicherten Preisen. Sie können von ihrer Wirtschaft jährlich mindestens 200 Zentner Roggen verkaufen, zwei Stück Schlachtvieh und mindestes 12 oder mehr Mastschweine. Das gibt ihnen jährlich wenigstens 3000 Mark, also warum Schulden machen. Dr. Preuß als Ökonom, war gut im Bilde was ein Bauernhof dieser Größe produzieren konnte. Er beschwor Boguslawski sich an diesen gutgemeinten Rat zu halten und verabschiedete sich. Doch Boguslawski war noch mehr niedergeschlagen, wie konnte er als anständiger Mann und guter Christ seine Tochter aus dem Hause geben ohne eine Mitgift die einem Drittel seines Hofes entsprach.

Er brauchte Stoff zu einem neuen Anzug für die Hochzeit, so ging er zum Modenhaus Aaron Orlowitz am Markt. Herr Orlowitz bediente ihn persönlich und er klagte ihm sein Leid. Orlowitz wurde hellhörig und sagte, gehen sie doch mal rüber zu Fritz Kienitz in der Lycker Straße, der hat Beziehungen zu der Synagoge hinter seinem Mode-Palast, die werden ihnen bestimmt aus der Klemme helfen.

Fritz Kienitz hörte sich das Leid an, das Boguslawski ihm klage und sagte: Gegenüber dem Geschäft von Rudolf Jesgarz und Kaisers-Kaffee-Geschäft, die Ecke, Markt-Königsberger Straße, ist die Giro-Centrale, das Haus mit dem runden Turm an der Ecke und oben auf dem zweiten Stock hat sich seit die Inflation zu Ende ist ein privates Finanz-Institut angesiedelt; ich glaube, sagte er, es nennt sich: Cosmos-Finanz.

Boguslawski bedankte sich für den Rat. Sein Gesicht leuchtete vor Freude als er die Worte hörte, »privates Finanz-Institut«. Schnurstracks ging er dort hin und erzähle dem sehr höflichen, bärtigen, aber fremdländisch aussehenden Herrn, mittleren Alters, an der Rezeption, sein Anliegen und sein Leid, daß er, obwohl er eine schuldenfreie Wirtschaft besitze nirgends ein Darlehen vom einem Drittel dessen bekommen könne was seine Wirtschaft wert sei. Der Herr sprach zwar deutsch, aber mit einem schweren polnischrussischen oder zumindest östlichen Akzent.

Boguslawski meinte, daß es doch kein Problem sein sollte auf seine schuldenfreie Wirtschaft von mindesten 30 000 Mark Wert ein Darlehen von 10 000 Mark zu bekommen. Aber natürlich ist das keine Problem Herr Boguslawski, sagte dieser Herr, sie müssen darüber nur mit dem Generaldirektor unseres Instituts, Dr. Ehrlich, sprechen. Als Boguslawski merkte, daß die Chancen sich zu seinem Gunsten besserten, fragte er ungeduldig, wann kann ich den Herrn Dr. Ehrlich denn sprechen? Gehen sie doch bitte die Treppe hoch, Dr. Ehrlich wird sie erwarten.

Und tatsächlich, als Boguslawski die Treppe hoch kam, begrüßte ihn ein kleiner etwas fülliger Herr in einem Gehrock neuster Mode, mit dem ausländischen Namen Cutaway, den kein deutscher Kleinbürger richtig auszusprechen wußte und den Boguslawski nie zuvor gesehen hatte. Der Herr trug einen gepflegter Spitzbart, eine randlose Brille, eine weiße Fliege statt einer Krawatte und eine schwere goldene Urkette an seiner Weste. Er begrüßte Boguslawski mit beiden Händen wie einen alten, lange vermißten Freund. Er öffnete die Tür zu einem runden Salon, in den einzutreten Boguslawski zögerte, weil er so etwas noch nie und nirgends gesehen hatte. Denn alles, die ganze Atmosphäre, vom Perser-Teppich bis zu den schweren Gardinen aus blauem Brokat und der schweren auch mit blauem Plüsch bezogenen Klubsessel-Garnitur und dem etwa drei

Meter langen klassischen Bücherschrank atmete oder zeugte davon, daß das große Geld hier gemacht wurde und hier zu Hause war.

Obwohl es erst etwa drei Uhr Nachmittag war, hatte Dr. Ehrlich die Gardinen etwas zugezogen, die Leselampe am Rauchtisch eingeschaltet und eine gemütliche Atmosphäre geschaffen, die Vertrauen und Geborgenheit erweckte. Er schenkte zwei Gläser eines stark gewürzten Likörs ein und begann ein Gespräch über die phantastischen Aussichten für die Wirtschaft, jetzt, nachdem die Rentenmark eingeführt worden ist:

„Jetzt, nachdem wir wieder geregelte Verhältnisse haben, wird sich die Nachfrage nach allen Gütern schnell verdoppeln und damit die Preise beträchtlich erhöhen. Wenn sie heute für ein Ei nur sechs Pfennig bekommen, so werden sie auf's Jahr neun oder mehr bekommen und das Gleiche gilt für die Produktion von Fleisch. Jetzt ist also die Zeit durch Darlehen zu investieren, um morgen mit den beträchtlich angezogenen Preisen die Darlehen leicht zurück zu zahlen“, sagte Dr. Ehrlich

Nach dem Vortrag hörte Dr. Ehrlich sich das Anliegen von Boguslawski an, obwohl er das Gespräch an der Rezeption über das Telephon mitgehört hatte. Boguslawski wiederholte, daß seine Tochter eine Mitgift von 10 000 Mark bekommen müsse. Dr. Ehrlich machte sich ein paar Notizen und meinte, ein Darlehen von 15 000 Mark wäre günstiger, denn dann verringern sich die Zinsen von 12% auf acht Prozent. D. h. für ein Darlehen von 10 000 Mark müßte er jährlich 1200 Mark Zinsen zahlen, aber für eines von 15 000 Mark auch nur 1200 Mark – welches ein Vorteil, kaum zu glauben.

Er fragte, wann Boguslawski wieder in Lötzen sein werde, am nächsten Dienstag, sagte Boguslawski, dann komme ich auf den Markt mit Butter und Eiern. „Gut“, meinte Dr. Ehrlich, bis dahin wird unser Haus-Notar die nötige Dokumentation anfertigen.

Boguslawski bedankte sich recht umständlich bei Dr. Ehrlich für die große so selbstlose Hilfsbereitschaft, und daß ihm jetzt endlich die große Last von seiner Seele weggerollt worden sei. Dr. Ehrlich meinte, das wäre nichts Besonderes sondern Kundendienst und Voraussetzung für ein erfolgreiches Geschäft.

Auf seiner Heimreise in seinem Einspanner dachte Boguslawski darüber nach, warum nur die Juden so besonders hilfsbereit sind und wissen schwierige Situationen zu meistern. Und er folgerte, daß es kein Wunder sei, daß sie dafür gesegnet werden, gut gehende Geschäfte haben und reich sind.

Am folgenden Dienstag schickte der Herr in der Rezeption Boguslawski gleich zu Dr. Ehrlich ins obere Stockwerk. Dieser empfing ihn so wie in der Woche zuvor, wie einen alten Freund, und im Salon stellte er ihm seinen Haus-Notar Dr. Samuel Goldstein vor.

Der Notar, Dr. Goldstein legte ihm eine Mappe von Dokumenten zur Unterschrift vor. Nachdem Boguslawski den ganzen Wust dieser Papiere unterschrieben hatte, die er weder gelesen, noch, falls er sie gelesen, das Juristen-Deutsch sowieso nicht verstanden hätte, ganz zu schweigen von den verklausulierten Finten der Finanz-Haie, die den größten Teil dieses Vertrags ausmachten, fragte er behutsam: Das Geld bekomme ich dann an der Kasse?

„Aber Herr Boguslawski“, sagte Dr. Ehrlich, „sie haben uns nicht verstanden. Die Dokumentation, die sie soeben unterschrieben haben ist ein Pfandbrief mit dem sie ihre Wirtschaft für das Darlehen verpfändet haben. Der geht jetzt an die Börse in Berlin und wird **versteigert zum führenden Tageskurs** und dann bekommen sie **ihr** Geld.“ Boguslawski fragte dann noch ungeduldig, wie lange das dauern könne, denn die Hochzeit seiner Tochter wäre schon für Martini angesagt.

Aber ja, sagte Dr. Ehrlich, es ist jetzt Anfang September, bis dahin haben sie ihr Geld. Die Sorgen aus Boguslawskis Gesicht sind sofort gewichen, daß er sich im Geiste schon mitten unter den Gästen auf der Hochzeit seiner Tochter Liesbeth sah. Doch vor allem bewegte ihn der Stolz, wie er seine Liesbeth an Franz Przywara zusammen mit der Mitgift von mindestens zehntausend Mark überreichte. Diese Gedanken stimmten ihn dankbar gegenüber Dr. Ehrlich; denn ihm hatte er, wie er glaube, dieses Glück zu verdanken. Er verabschiedete sich umständlich und freudig.

Als er schon vor der Tür war, fragte er so beiläufig: ob er denn jetzt noch was schuldig wäre. Das hat Zeit, meinte Dr. Ehrlich, wir arbeiten sehr billig, gewissermaßen mit Unterbilanz. Unser Honorar ist in Wirklichkeit **kein Entgelt** für die viele Arbeit um eine solche Dokumentation zu erstellen, wie das Suchen im Grundbuch und im Katasteramt, das erstellen von Kopien von den Grundbuch-Landkarten; das ist im ganzen Sinne des Wortes nur **eine Ehrensache**, eben ein **Honorar**, nur 0,48% von der Transaktion. Im übrigen hat es keine Eile das zu begleichen, wir werden ihnen die Nota zuschicken. Und Boguslawski ging zufrieden nach Hause.

Zwei Wochen vor der Hochzeit kam der Briefträger, Fritz Maschlanka, freudenstrahlend und rief, Herr Boguslawski, ich habe Geld für sie

aus Berlin vom Immobilien-Veredlungs-Studio Dr. Magnus Goldmann & Aaron Edelmann, Makler und staatlich zugelassene Finanzberater an der Berliner Börse und Vorsitzende des preußischen Börsenvereins. Und auch noch einen eingeschriebenen Brief, sagte Maschlanka. „Aber für das viele Geld und den Brief müssen sie separat quittieren. Er begann das Geld in Zwanzig-Mark-Scheinen auf den Tisch zu legen mitsamt dem Überweisungs-Abschnitt der Post auf dem in Worten geschrieben stand: vierhundertfünfundfünfzig Mark an Herrn Gottlieb Boguslawski und Frau Henriette in Martinshagen Kreis Lötzen Ostpreußen, und dazu eine Quittung zur Unterschrift.

Ich erwarte 15 000 Mark sagte Boguslawski zum Briefträger. Der kuckte ihn an und tippte sich an die Stirn als ob Boguslawski nicht recht bei Trost wäre. Boguslawski trug sich mit dem Gedanken das Geld nicht anzunehmen sondern postwendend zurück zu schicken, aber dann dachte er, die Hochzeit steht vor der Tür so könne man auch diese kleine Summe gebrauchen.

Nach nur sieben Monaten hat Boguslawski die 455 Mark an das Immobilien-Veredlungs-Studio Dr. Magnus Goldmann & Aaron Edelmann, Makler und staatlich zugelassene Finanzberater zurück geschickt so daß für ihn der Fall erledigt war. Nach Jahresfrist kam per Post vom Immobilien-Veredlungs-Studio Dr. Magnus Goldmann & Aaron Edelmann, Makler und staatlich zugelassene Finanzberater ein eingeschriebener Brief mit einem Kontoauszug in dem von einem an Boguslawski gezahlten Darlehen von 15000 Mark die Rede war, plus die fälligen Zinsen von 8% für das laufende Jahr. Boguslawski meinte, das müsse ein Buchungsfehler sein, denn er hatte die erhaltenen 455 Mark vor bereits einem Jahr zurück geschickt und legte den Brief in eine Schublade. Jedes Jahr kam nun ein solcher Kontoauszug und jedes Jahr erhöhte sich die Schuld um 1200 Mark plus Zinseszins.

Nach sieben Jahren jedoch, etwa August 1932, kam ein eingeschriebener Brief aus Berlin von Rechtsanwalt Dr. David Finkelstein mit der Aufforderung, die ausstehende Schuld für das an ihn im Jahre 1925 gezahlte Darlehen von 15 000 Mark plus der fälligen Zinsen, Spesen und 120 Mark Mahngebühr in der Summe von insgesamt 23000 Mark (in Worten: dreiundzwanzigtausend Mark) unverzüglich zu zahlen oder es wird gegen ihn eine Klage beim zuständigen Gericht anberaumt.

Boguslawski war sich keiner Schuld bewußt. Um aber sicher zu sein, ging er am nächsten Markttag in Lötzen zum Rechtsanwalt Wilhelm Hartwig in der Lycker Straße und erklärte ihm was vorgefallen ist, und das die Sache doch ein Irrtum und längst zu vergessen wäre, denn er

habe das erhaltene Geld vor knapp sieben Jahren doch zurück gezahlt.

**Was haben sie gemacht? sagte Rechtsanwalt Hartwig. Sie haben ihre Wirtschaft verpfändet ohne zu wissen welche Winkelzüge und Raffinessen die Finanzinstitute anwenden. Darauf erwiderte Boguslawski ich zahle nichts, selbst wenn ich das Geld hätte, denn ich habe nichts bekommen, das zurück zu zahlen wäre.**

Vier Wochen später verurteilte das Amtsgericht in Lötzen den Gottlieb Boguslawski innerhalb von zwei Wochen 23 000 Mark an Rechtsanwalt Dr. David Finkelstein in Berlin zu zahlen. Doch Boguslawski zeigte die Quittung, daß er die erhaltenen 455 Mark schon vor sieben Jahren zurück gezahlt hatte und folglich niemandem etwas schuldig wäre und darum nicht zahlen wolle noch zahlen könne. Er erhob Widerspruch worauf das Amtsgericht den Fall an das Landgericht in Lötzen verwies. Das Landgericht bestätigte das Urteil und ließ die Option offen, Boguslawski könne beim Oberlandgericht in Lyck Widerspruch erheben.

Vier Wochen später bestätigte das Oberlandgericht in Lyck das Urteil des Landgerichtes in Lötzen, und hat den Fall aber dem Gerichtsvollzieher übergeben um eine Auktion und Versteigerung der Wirtschaft zu organisieren, für den Fall Boguslawski begleicht seine Schuld nicht innerhalb von sechs Wochen.

Für den fünfzehnten Dezember 1932 um zehn Uhr vormittag, einem frostigen Wintertag, hat der Gerichtsvollzieher die Zwangsversteigerung der Wirtschaft von Gottlieb Boguslawski und seiner Frau Henriette geb. Jakobielski anberaumt. Doch keine Interessenten sind gekommen, außer einem unbekanntem Menschen, der sich beim Gerichtsvollzieher mit einer Visitenkarte vorstellte und sagte, daß er am Kauf der Wirtschaft interessiert wäre. Als der Gerichtsvollzieher die Versteigerung bekannt gab und außer dem unbekanntem Mann sich kein anderer Interessent gemeldet hatte schloß er den Verkauf ab für eine Firma deren Namen niemand kannte. Nur einer von den jüngeren, neugierigen Bauern meinte, er hätte den Namen der Firma als Kosmos-Finanz verstanden, daß folglich der fremde Mensch im Auftrage dieser unbekanntem Firma den Kauf abgeschlossen hatte und mit einem Wechsel bezahlte.

Der Gerichtsvollzieher befahl, die Wirtschaft innerhalb von vier Tagen zu räumen. Morgens, am vierten Tag, also drei Tage vor dem Heiligen Abend 1932 erschien auf Boguslawskis Hof der ortsansässige Polizist, Friedrich Herrmann, mit dem Gerichtsvollzieher. Er entschuldigte sich sehr umständlich bei Boguslawski: „Gottlieb“, sagte er, ich



komme heute dienstlich: „Du hast mit deiner Frau diesen Hof sofort zu verlassen und darfst ihn bei Strafe nicht mehr betreten“. Er nahm Boguslawski und seine so schrecklich weinende Frau an die Arme und führte sie auf die Straße, während der Gerichtsvollzieher die Haustür und das Tor versiegelte. Als sich der Polizist, Friedrich Herrmann, von Boguslawski verabschiedete, sagte er wie zum Trost und ganz leise: Wie könntest du nur so etwas machen?

Selbst jetzt, als Boguslawski seine Wirtschaft auf diese so heimtückisch-verbrecherische Tour verloren hatte, ist er, der naive, fromme, bibelgläubige Bauer, nicht auf die Idee gekommen, daß die »Freundlichkeit« dieser Herren und ihre »Hilfsbereitschaft« nur heuchlerisches Theater waren, um ihn leichter berauben zu können. **Wieviel unbändiger, tödlicher Haß in diesen Typen noch wohnte, das hat heute, nach 80 Jahren, noch keiner begriffen. Damals haben sie nur einzelne Bauern beraubt — wenn's auch viele Tausende in ganz Deutschland waren —, heute, hingegen, haben sie das Berauben »globalisiert«; denn seit Jahren sind SIE dabei, die Menschheit im globalen Maßstab zu berauben. In den USA z.B. haben sie den arbeitenden Menschen Hunderttausende Häuser geraubt und (wie verlautet) 63 000 000 000 000 (dreihundsechzigtausend Milliarden) Dollar Geld in jeder Form, Spareinlagen, Versicherungs-Rücklagen und Renten-Fonds geklaut.**

Und das Traurige dabei ist, Boguslawski war kein Einzelfall, sondern Tausende deutsche Bauern wurden auf diese unvorstellbar heimtückische, freche Tour zu Bettlern gemacht und zwar von den **gleichen** Typen. Und heute, 2009, hat die Bank »Lehmann Brothers« Zig-Tausende deutsche Rentner auf eine ähnliche Tour beraubt.

**Um dieser Art »»Handels-Freiheit«« weltweit zu etablieren, haben die hinter den Kulissen versteckten »Macher« zwei Weltkriege und 235 weitere Kriege und viele Revolutionen im zwanzigsten Jahrhundert heraufbeschworen — und das, in nur hundert Jahren.**

Sechs Wochen später (Januar 1933), nachdem Onkel Gottlieb seinen Hof auf diese heimtückische, verbrecherische Tour verloren hatte, kam in Deutschland ein Mann ans Ruder, der geschworen hatte, diese mit Gesetzen sanktionierte Räuberei zu beenden. Und als er nur **sieben Wochen an der Macht** war, ging ein Aufschrei durch die Weltpresse, und in dem lautesten, auf der Frontseite in der englischen Zeitung Daily Mail vom 24. März 1933, war dies zu lesen : *The Jews of the World have declared War on Adolf Hitler*; Die Juden der Welt haben Adolf Hitler den Krieg erklärt. Dann folgte ein Aufruf (eine halbe Seite) alle Juden, weltweit, sollen sich zu einem »heiligen« Krieg gegen Hitler zusammenschließen, um den Nazi-Diktator zu Fall zu bringen. Und kaum ein Mensch weiß das, obwohl alle Wissenden am 24 März 2008

**zum 75. Mal** an dies monströseste aller Verbrechen gedacht haben. Wer das heute erwähnt, der ist politisch »**nicht korrekt**« und wenn er protestiert, wird er für viele Jahre eingesperrt, weil er den »**Frieden stört**« in der Gesellschaft.

Diese Kriegserklärung war kein leerer Schall; denn sechs Jahre später, 1939, hat ihre Propaganda-Hetze es geschafft den zweiten Weltkrieg zu entfesseln mit 64 000 000 (vier und sechzig Millionen) Toten und Verwundeten. Und die hinter den Kulissen versteckten Drahtzieher haben aus Deutschland, von Flensburg über Hamburg und Dresden bis Wien und von Königsberg bis Aachen, eine Trümmerwüste gemacht. Dabei darf nicht vergessen werden, das Geburtshaus Mozart's, in Salzburg, war ihnen ebenso verhaßt; denn sie haben es auch in Schutt und Asche gelegt. Warum? Das erklärt sich so:

Im Jahre 1932 hat Vladimir Jabotinski in seiner Zeitung »Náscha Rjzec«, unsere Sache, dies geschrieben: Das deutsche Volk und jeder Deutsche ist eine Gefahr für uns Juden und muß ausgelöscht werden. Daß Jabotinski kein propagandistischer Schreihals war, sondern ernst zu nehmen ist, das bestätigt sein Konterfei, das heute, 2010, auf den Hundert-Schekel Noten Israels zu sehen ist. Er hat Terror-Banden angeführt, arabische Dörfer überfallen und die Bewohner zu Hunderten ausgemordet. Von ihm stammt die Doktrin, daß alle Araber von Palästina rausgejagt werden müssen und wenn sie nicht »freiwillig« gehen, daß man sie liquidiert. Seine Terror-Bande, Irgun, war der Grundstock der Israelischen Armee.

**In seinen Kreisen wurde auch der Wahn erbrütet, die Deutschen sind die Nachkommen der alttestamentlichen Amalekiter, die aufgrund des Gebotes Jahwes vom Erdboden spurlos aus-zu-tilgen sind.** Der Aufstand im Ghetto von Warschau, im Jahre 1944, brachte den Beweis, daß die These von den »Amalekitem« keine archaische Phantasie war, denn das war der Schlachtenruf des Aufstandes: »**Schlagt die Amalekiter**«; und kein Mensch, am wenigsten ein deutscher Soldat, hat den Sinn verstanden.

Doch heute (2010) hat sich die Weltlage grundlegend geändert. Denn die, die von dem Wahn besessen sind, IHR »Gott« hätte ihnen »Licht« gegeben, die Nachkommen der Amalekiter zu identifizieren, der hätte sie auch beauftragt diese »Amalekiter« vom Erdboden auszutilgen. Heute haben sie die Mittel dazu. Denn in entsprechenden Webseiten, im Internet, liest man die mit Stolz verbreitete Genugtuung der Israelis, daß sie mit ihren Raketen ALLE Großstädte Europas erreichen können. **Gibt es da Zweifel, was DIE vor haben und was ihr Ziel ist???** Und kein

Obama, kein Bush, kein Cheney oder ein anderer Kriegsverbrecher wird diese Leute hindern ihren ungeheuren Blutdurst auf diese Weise zu löschen — ist das klar? Daraus folgt:

Mit den 144 Milliarden »Entwicklungshilfe« von den USA und 200 Milliarden von Deutschland als Wieder-Gut-Machung, haben sie dies Mordpotential geschaffen, mit dem sie die Menschheit bedrohen. Das ist keine böswillige Mutmaßung hysterischer »Antisemiten«; denn im Talmud, ihrem heiligen »Gesetzbuch«, heißt es: Alle Menschen sind ihre Feinde, die getötet werden müssen. Maimonides (1135–1204) (genannt »Rambam« (Rabbi Mose Ben Maimon) der gewissermaßen als Heiliger verehrt wird, schreibt in seinem Buch „*More Nebochim*“ (hebräisch) Band I. Kap.54, S.81b: es ist der zweifelsfreie Wille Jahwes, daß alle Nichtjuden mit Frauen und Kindern, umzubringen sind. Im Jahre 1872 wurde dies Buch in Warschau erneut aufgelegt.

\*

Die Familiengeschichte, mit meinem Onkel als Opfer (oben), zeigt, daß Satan mit seinen Dämonen, AUCH »Wunder« wirken kann. Diese Geschichte war im Kreis Lötzen und darüber hinaus bekannt und ein wichtiges Tagesgespräch. Es ist aber unbekannt, daß die Weltgeschichte ein viel-hundert-bändiger Katalog solcher »Wunder« ist, wie auf Seite 10 aufgelistet. Aber das sind »Wunder«, die von als Menschen verkappten Dämonen heraufbeschworen worden sind, die nichts anderes bewirkt haben als Weh-Geschrei Leid, Schmerzen, und ein Meer von Blut und Tränen. Diese »Wunder« haben die Erde buchstäblich in ein globales Leichenfeld verwandelt.

Zu dem »Wunder« das mein Onkel, Gottlieb Boguslawski, durchleben mußte, das ihn zum Bettler machte, ist noch dies zu sagen: Jeder, dessen natürliches Rechtsempfinden noch nicht von propagandistischen Phrasen pervertiert oder vergiftet war, hatte begriffen, daß eine internationale Räuberband eine neue Methode erfunden hatte, wie man im Rahmen der geltenden Gesetze nichts-ahnende Menschen beraubt.

Und da diese frechen und heimtückischen Verbrechen von aus dem Ausland hergelaufenen Kriminellen in Deutschland tausendfach wiederholt wurden — und völlig »legal« im Rahmen der »Gesetze« — war das die Ursache und die Grundlage zur politischen Wende und Neu-Ordnung von 1933. Als dann ein Riegel vorgeschoben wurde, der das Volk vor weiterem Ausrauben schützte und diese »*Handelsfreiheit*« beschränkte, schürte das **IHREN** Haß bis zur Weißglut, daß sie aus allein diesem Grunde 1939 den Krieg entfacht haben. Und **daß** SIE den Krieg allein aus diesem Grunde inszeniert haben um weltweit die Menschen berauben

zu können, daß haben sie jetzt in den Jahren 2008 bis 2010 bewiesen, **mit dem Super-Klau von 63 Billionen Dollar**; das heißt sie haben: **dreiundsechzigtausend Milliarden geraubt.**

Denn im Jahre 2008 haben sie einen globalen Raubzug gestartet — der immer noch im vollsten Gange ist. ***In Deutschland haben DIESE Typen Tausenden von Rentnern die Ersparnisse geraubt und nicht nur den Städten und Kommunen alle substantiellen Sachwerte wie Wasserwerke, E-Werke, Straßen und Eisenbahnen gestohlen, sondern darüber hinaus das ganze Volk für alle Ewigkeit in einen fiktiven astronomische Schuldenberg gestürzt.*** All das heißt:

Diese Typen führen Krieg gegen jeden einzelnen Menschen. Um die ganze Menschheit systematisch berauben zu können, haben sie schon in neunzehnten Jahrhundert **DREI** global operierende Ideologien ausgebrütet und politisch organisiert, deren Ziel es ist, alle Menschen total zu versklaven, bis auf's Hemd zu berauben und sicher zu machen, daß weltweit, jeder, ein Leben lang — 60 Stunden die Woche —, nur für sein Sattessen arbeiten muß. Und das, obwohl Zbigniew Brzezinski, Berater von USA-Präsidenten und Professor für Politik-Wissenschaft an der Harvard und John-Hopkins Universität, nachgewiesen hat, daß

**es genügt, beim Stand der heutigen Technologie, nur einen Tag die Woche für den Lebensunterhalt zu arbeiten.**

Siehe dazu: Hans-Peter Martin & Harald Schumann, Die Globalisierungsfalle, der Angriff auf Demokratie und Wohlstand. Rowohlt Verlag, Reinbek, 1996.

Folgerung, die regierenden Despoten in Ost und West haben ein solches globales Verbrecherwesen etabliert, das zum Aufstand und weltweiten Krieg führen muß, bei dem die Erde unbewohnbar gemacht wird, wie das der allwissende Gott durch seine Propheten hat voraussagen lassen. In meinem Lebens-Werk, ALARM-Endzeit oder Was wird morgen? in sieben Bänden, sind diese drei Organisationen mit Namen genannt und ihr Werdegang und ihre Ziele durchleuchtet; in Offenbarung 16:13–14 nennt Gott sie: **die drei unreinen Geister der Teufel. Und der Hl. Johannes zeigt, daß diese drei den Untergang der Erde durch einen weltweiten nuklearen Krieg heraufbeschwören werden.** Denn diese drei allein haben eine nukleares Vernichtungspotential fabriziert, das ausreicht die Erde mehrmals in eine Wolke radioaktiven Staubs zu verwandeln. Das aber heißt: **DIE** haben den Weltuntergang vorbereitet.

**10** Als mein Vater seine Wirtschaft, etwa 1934, in Schuß gebracht hatte, zwei Ställe und Scheune neu gebaut, suchte er trotzdem einen größeren

Hof als die mickrigen 70 Morgen, wo man Tag und Nacht schuften mußte. Er suchte eine Wirtschaft, so um die 400 Morgen (100 ha), wie die in Gentken, im Kreis Johannesburg, in Ostpreußen, auf der er seine Kindheit und frühe Jugend verlebt hatte. Das heißt, er suchte eine Wirtschaft auf der er nicht persönlich arbeiten brauchte. „Sieh dir mal den Skopnik an“, unseren Nachbar, sagte Vater, der geht mit dem Spazierstock aufs Feld; aber er hatte 400 Morgen und 4 Familien Deputanten. So daß Vater, Anfang der 30er Jahre, auf der Suche war, nach einem solchem kleinen Rittergut.

**Und da hatte Vater zwei besondere Erlebnisse kurz hintereinander.** Es kam zu ihm, im Traum, ein Mann, der hielt ein Stück Papier in der Hand und sagte zu Vater: „Otto, mach Feuer, verbrenn das Papier“. In paar Sekunden war das Papier verbrannt. Darauf fragte Vater, wozu ist das gut, was soll das? Und die Antwort war: **"So schnell wie das Papier verbrannt ist, so schnell beginnt das Ende der Welt."** Kurz darauf folgte ein zweiter Traum. Es kam zu ihm wieder ein Mann, der sagte zu ihm: „Otto, fang an zu zählen." Und Vater sagte, er zählte bis 11 und fragte, was das zu bedeuten hätte. Und der Fremde antwortete: **In elf Jahren beginnt das Ende der Welt.** Diese zwei Träume hatte Vater etwa 1934, plus 11 ist 1945.

Als 1939 der Krieg begann, hat Vater jedem davon erzählt, besonders in der Gemeinde. Aber die Prediger legten darauf keinen Wert, so, wie die Priester im Alten Testament, **die von den Warnungen ihrer Propheten auch nichts wissen wollten, sondern sie verfolgten und die meisten erschlagen ließen.** Man sollte darüber nachdenken; weil es

**seither keinen Frieden gegeben hat, denn geheime, finstere Mächte, hinter den Kulissen, haben den Untergang vorbereitet!**

D. h. mit 1945 ist für uns Ostpreußen das absolute Ende gekommen. Und **wer offene Augen hat, der weiß**, daß Dämonen als Menschen maskiert, uns seit 100 Jahren im Würgegriff halten und das öffentliche Bewußtsein so manipulieren, daß **ihre** Verbrechen, wie auf S. 10 aufgelistet, unbekannt sind. Darum müssen wir sie wiederholen, damit sie nicht vergessen werden. Denn die waren so ungeheuer und unvorstellbar monströs wie folgt:

Zwei Weltkriege; Tote und Verwundete.....86 000 000  
Armenische Christen von türkischen »Juden« ermordet, 1915 ..1 500 000  
**NACH** dem zweiten Weltkrieg, Deutsche ermordet.....etwa 12 000 000  
**NACH** dem II WK. zum Ermorden ausgelieferte Russen .....2 000 000  
Kommunistische Revolution in China; ermordet etwa..... 100 000 000

Bürgerkriege und Revolutionen in Afrika und Süd-Ost-Asien. 10 000 000  
GULAG; 75 Jahre Mord in 2500 KZ-Lagern, ermordet etwa\* ....145 000  
000

Seit 1945 200 Kriege und unzählige Revolutionen; Opfer:...100 000 000  
Dauermord an den Ungeborenen,1945-2010; ermordet etwa ...2 000 000  
000

**Kriege inszeniert** in nur 100 Jahren, von 1914 bis 2011 <sup>1</sup> . . . . . **237**

\*Jüri Lina, ein Historiker der Sowjetunion (Rußland), hat aus den Daten, der nach 1989 teilweise geöffneten Geheim-Archiven, diesen Nachweis erbracht. In seinem Buch, *Under the Sign of the Scorpion* , Stockholm 2002, hat Jüri Lina nicht nur diesen Massenmord bekannt gemacht, sondern auch die Folterknechte und Massenmörder Rußlands identifiziert.

The GAIA Peace Atlas, S. 36. Gaia Books Ltd. London 1988. ISBN 0-330-3051-9 . Petra Kelly, die Parlaments-Abgeordnete in Bonn, hat auf S.36 das Vorwort geschrieben. Mit ihrem Partner, dem NATO-General, Gerd Bastian, versuchten sie die »**Macher**« der Kriege zu **identifizieren** und die Ursachen zu finden. Weil das eine »Tod-Sünde« ist, gewissermaßen, die Sünde gegen den »**Heiligen Geist**«, wurden sie beide dafür, von interessierten Kreisen, plötzlich **gestorben**.

Diese unvorstellbaren Verbrechen sind also der Beweis, daß

***nur Dämonen ein solches, unermessenes Meer von Blut und Tränen heraufbeschwören konnten. Darum nennt Gott die »Macher« die drei unreinen Geister der Teufel; Offenbarung 16:13–14.***

Allein der allwissende Gott konnte eine solche Voraussage vor 2000 Jahren machen, die mit dem heutigen geistig-politischen Sachbestand genau übereinstimmt. Und zwar, so akkurat, daß jedem, der zu analytischem denken fähig ist, vor Schreck der Atem stockt und das Blut gerinnt; denn diese präzise Voraussage beweist zweifelsfrei die Existenz eines allwissenden Gottes. Auch Gottes Urteil, daß diese Mächte »unreine Geister der Teufel« sind, also die Inkarnation Satans, konnte nur der allwissende Gott fällen; denn nur ER konnte das wahre Wesen dieser Mächte durchschauen und vor 2000 Jahren bekannt machen als sie noch nicht existierten; das ist ein weiterer Beweis seiner Existenz.

**Und obwohl diese finsternen Mächte mit den 237 Kriegen, die sie im 20 JH. entfesselt und den 2,4 Milliarden ermordeten Menschen die Erde in einem Meer von Blut und Tränen ersäuft und damit bewiesen haben, daß es sich bei ihnen um die Inkarnation Satans handelt, hat das niemand erkannt.**

Und das, obwohl der allwissende Gott dem Hl. Johannes, seinem Boten für die Endzeit, ein grandioses Porträt über den Sachstand in der geistig-politischen Arena offenbart bzw. enthüllt hat. Denn Gott nennt die

drei geistig-politischen Welt-Phänomene, die seit 100 Jahren die Menschheit im Würgegriff halten und den nuklearen Untergang vorbereiten, die »unreinen Geister der Teufel«. Und **DIE** allein haben seit 100 Jahren alle Ereignisse in der Weltarena gesteuert, d.i. die oben aufgelisteten Massenmorde mit dem Meer von Blut und Tränen heraufbeschworen. Wozu? Um sich daran zu weiden und besonders, um mit diesem hundertjährigen Ritualmord dem Ober-Dämon, den sie als »gott« verehren, Satisfaktion zu bieten; denn **DER** lechzt nach menschlichem Opfer-Blut.

Die in Offenbarung 16, 13-14 erwähnten »unreinen Geister der Teufel« braucht man also nicht im Universum zu suchen; denn **DIE** haben das aufgezeigte Meer von Blut und Tränen verursacht; und **DIE** haben auch den bevorstehenden nuklearen Untergang vorbereitet. Und **DIE** allein besitzen ein nukleares Mordpotential um die Erde in eine Wolke radioaktiven Staubs zu verwandeln; und **DIE** sind bekannt als:

**Der Kapitalismus,  
Der Kommunismus-Bolschewismus, und  
Der Zionismus, der die beiden ersten Steuert,**

Denn allein DIESE Trinität Satans steuert das gesamte Weltgeschehen seit hundert Jahren und hält die gesamte Menschheit im Würgegriff.

Und tatsächlich, obwohl sie das wiederholt aufgezeigte Meer von Blut und Tränen zu ihrer persönlichen Lust und Augenweide heraufbeschworen haben, hat niemand diese Dämonen erkannt. Warum nicht? Weil sie als Menschen verkappt auftreten. Dazu haben sie sich zu Anfang des 20. Jh. des Steuers der Erde bemächtigt um mit ihren »Bauern« die strategischen Ausgangsstellungen für den bevorstehenden nuklearen Untergang zu besetzen; Offenbarung 16, 13–14. Und weil sie jetzt – ja, jetzt, d.h. gegenwärtig, im Jahre 2011, das **große FINAL(!) der Weltgeschichte** am inszenieren sind, dürfen sie

**unter keinen Umständen als Dämonen erkannt werden.**

DAS ist die Sachlage seit 100 Jahren und besonders HEUTE. Und Theologen und Juristen sind von den Massenmorden der Knechte Satans ungerührt. Nein! Sie wissen nicht einmal *WER* die Mörder *in Wahrheit* sind, noch welche Ziele sie verfolgen. Und wer das durchschaut, den sperren sie ein. Darum gibt es jährlich etwa fünfzehntausend Gerichtsprozesse gegen Menschen, die sich *»politisch nicht korrekt«* ausgedrückt haben. Zur Zeit sollen in Deutschland über 5000 Menschen für sog. »Denk-Delikte« im Knast sitzen. Und da die Handlanger der Finsternis Nihilisten sind, sind sie die Steigbügelhalter Satans, die den hinter den Kulissen versteckten Typen zur Macht verholfen haben. **Denn, haben SIE, lieber Leser, gesehen oder gehört, daß Theologen oder/und**

**Juristen, verhüllt in ihren so impressiven Roben, jemals öffentlich auf der Straße, gegen Kriege oder andere Massenverbrechen der Regierungen protestiert hätten?**

Zusammengefaßt ergibt der oben aufgezeigte Betrug folgendes Bild:

Den als Menschen verkappten Dämonen ist es gelungen zu verheimlichen **WER SIE in Wirklichkeit sind**. Dieser Schachzug war **DIE Voraussetzung** um in die Politik einzusteigen und auch die Grundlage **ihres phänomenalen Erfolgs**. Und **DIE blutgetränkten Welt-Ereignisse, die sie heraufbeschworen haben, sind der Beweis, daß es sich bei ihnen um die Inkarnation Satans handelt**.

Und weil DIES das geheimste aller Staatsgeheimnisse ist, weiß niemand WER die Massenmörder des 20. Jh. waren obwohl sie 237 Kriege in nur 100 Jahren inszeniert und 2,4 Milliarden Menschen umgebracht haben

Denn man stelle sich einmal vor: Eine scheinbar unbedeutende Clique\* inszeniert **in nur hundert Jahren 237 Kriege**, bringt 2,4 Milliarden Menschen um, verwandelt die Erde in das größte Schlachthaus im Universum, das in einem Meer von Blut und Tränen schwimmt; und in der »offiziellen« Geschichtsschreibung ist dieser zum Himmel nach Rache schreiende Frevel nicht einmal erwähnt. Denn in keiner Schule auf Erden lernen die Kinder etwas über diese Verbrechen. Nein, schlimmer; wer versucht, die Details dieser finsternen Epoche transparent zu machen oder womöglich die geheimen Strippenzieher zu identifizieren, der wird von Meuchelmördern der Geheimdienste, d.i. von staatlichen Verbrecherorganisationen, in aller Stille, evtl. mitsamt seiner Familie, liquidiert – mit Wissen der Behörden. Darum wachen SIE mit Argus-Augen darüber, daß die Dämonen und ihre Knechte unter keinen Umständen identifiziert werden und daß dieses Super-Geheimnis ein absolutes Tabu bleibt, das auch nur zu erwähnen verboten ist. Die letzten Opfer politischen Meuchelmordes waren Petra Kelly, (einst Parlaments-Abgeordnete in Bonn) und ihr Partner, der NATO-General, Gerd Bastian; weitere Details, siehe Fußzeilen S. 46.

\*Reichsaußenminister, Walther Rathenau, schreibt in seinen Memoiren: Dreihundert Mann, die einander persönlich kennen, steuern die Weltpolitik.

Das oben (im Kasten) enthüllte Geheimnis ist **der Schlüssel**, der **ALLE** Fragen des 20. Jh. beantwortet. Das ist auch der historische Beweis:

**das zwanzigste Jahrhundert war die Epoche Satans.**

Und unsere Gegenwart ist ihr Höhepunkt. Denn seit 1789 haben die Dämonen alle Schlüsselstellungen in der Weltarena besetzt, daß sie 1914 buchstäblich die Weltherrscher waren. Das heißt, **nicht Menschen hielten**



## **1914 das Steuer ihrer Geschicke in den Händen, sondern SATAN und seine Heerscharen, und besonders heute, seit dem Jahre 2001.**

Denn in den USA waren z. B. angefangen mit Präsident Woodrow Wilson mehr als die Hälfte aller folgenden Präsidenten Massenmörder. Und in Rußland haben, angefangen mit der sog. »russischen Revolution« — die keine Revolution war, sondern ein Überfall durch ausländische Verbrecher — Massenmörder und brutal-bestialische Schlächter die Verwaltung des Landes für die nächsten 74 Jahre übernommen.

Und DIE, sowohl die einen als auch die anderen, haben 237 Kriege in nur 100 Jahren inszeniert und 2,4 Milliarden Menschen umgebracht. Das ist der unwiderlegbare Beweis, daß es sich bei diesen Mächten um die Inkarnation Satans handelt! Oder ist das nicht Beweis genug?! Müssten wir warten, bis sie die Erde in ein globales Leichenfeld verwandeln?

Dies Blutbad erklärt sich in etwa so. Diese Mächte haben vor etwa 100 Jahren zum **Endspurt** angesetzt, um ihre Weltherrschaft zu erzwingen. Seither führen sie weltweit Krieg. Mit gesetzlosen, brutalen, rücksichtslos-grausamen, unbarmherzig-bestialischen Methoden hoffen **SIE** den **Sieg** zu erkämpfen. Dazu haben sie in nur hundert Jahren (siehe Tabellen S10+43) 237 Kriege inszeniert und 2,4 Milliarden Menschen umgebracht. Mit diesen ungeheuren Verbrechen haben sie bewiesen, wie sie es mit den apriorischen Grundlagen des Seins halten, mit ethisch-moralischen Normen und mit der WAHRHEIT als der Voraussetzung des Rechts. Damit haben sie gezeigt, in welchem Lager sie stehen – im Licht der Wahrheit oder in der Finsternis und Lüge. Von dieser tödlichen Sachlage haben die säkularen Ignoranten und Nihilisten, die heute die demokratische Mehrheit bilden, keine Ahnung. Es fällt ihnen nicht im Traume ein, daß dieser Kampf das **große FINAL** ist, in dem die Mächte der Finsternis zeigen, wes Geistes Kinder sie sind, daß der allmächtige Gott eingreifen muß und die Geschichte beendet. Und:

Unsere Gegenwart ist der Höhepunkt der Epoche Satans, weil die Mächtigen öffentlich, vor aller Augen, ihre nuklearen Raketen zählen. Und ohne schamrot zu werden lügen sie, wie »harmlos« klein ihre Anzahl ist, obwohl jede einzige die etwa tausendfache Sprengkraft jener A-Bombe hat, die Hiroshima im Jahre 1945 ausgelöscht hat.

Die zwei Träume vom bevorstehenden Welt-Ende, die mein Vater im Jahre 1934 hatte, (siehe S.45) sind keine Phantasien, kein religiöser Wahn, sondern sehr ernst zu nehmen; denn der geistig-politische Sachbestand in der Weltarena bestätigt die Gefahr eines globalen Untergangs.

Und diese Bestien haben noch die Stirn von »Frieden« zu faseln. So

viel Falschheit, Heimtücke und kriminelle Energie ist unvorstellbar. Und die salbadern noch, man höre und staune, vom verteidigen irgendwelcher »Werte«, und das, obwohl sie ein Mordpotential startbereit halten – mit dem Marschcomputer jeder Rakete schon heute auf ihr Ziel eingeeilt.

Das sind Knechte Satans, denn ihr nukleares Mordpotential entspricht, wenn auf (TNT), den herkömmlichen Sprengstoff umgerechnet, der Sprengkraft von 23 000 Tonnen TNT pro Kopf der Weltbevölkerung. Um ihr verlogenes Friedens-Geflunker zu krönen, haben sie sich geeinigt, jede Seite solle nicht mehr als 1200 nukleare Raketen halten. Dazu verkündeten sie mit ungeheurer Fanfare und »**heiligem Ernst**«, daß man auf ihre Verträge bauen und ihnen vertrauen kann. Warum vertrauen?

**Weil sie alle, Diplomaten und Staats-Präsidenten, Voll-Juristen sind. Doch jeder weiß, der es wissen will, und die Geschichte hat es hundertfach bewiesen, daß die Verträge mit den Unterschriften dieser Herren den gleichen Wert haben wie ihr Furz!!!**

Das ist keine Beleidigung, sondern Befund. Denn die Geschichte hat hundertfach bewiesen: ihre Verträge sind ein heimtückischer Betrug. Denn die demokratischen und »*Christlichen*« Regierungen der USA haben mit den Eigentümern ihres Kontinents, den sog. »Indianern« **103**, in Worten: **hundert und drei, »»heilige««(!) und »»beeidigte««** Verträge geschlossen **und nicht einen Einzigen eingehalten!!** Brauchen SIE, lieber Leser, noch mehr Beweise, daß der Befund oben im Kasten keine Beleidigung, sondern die historische Wahrheit ist!!! Beurteil man dies Mordgesindel nach den Gesetzen, die sie in Nürnberg schufen, **dann müßten sie alle ausnahmslos gehängt werden.**

Denn während SIE »*heilige*«, mit »*Eid*« *bekundete Verträge* unterschreiben, diskutieren sie zur gleichen Stunde im Pentagon, ob sie die 7000 Städte\* in Rußland – die sie als Ziele für den nuklearen »Erst-Schlag« ausersehen haben – auslöschen sollen oder, ob sie die Russen mit **nur** Tausend Raketen »erschrecken« sollen, um sie verhandlungsbereit zu machen, **daß sie Erdöl, Gold und Diamanten und die riesigen Edelsteinlager im Ural, »freiwillig« an Wall Street übereignen.**

\*Wie Wiki-Leaks aus den **geheimsten Pentagon-Depeschen gefunden hat, nehmen diese »Friedens-Apostel« an, daß ihr nuklearer Erstschlag dem Feind dreißig Millionen »Verluste« bring und das Land lahm legt. Das ist die Voraussetzung für Frieden!! Ist das Klar?!**

Um das zu fassen, muß man sich die Sprach-Regulierung – genannt

*Neu-Sprech* – ihrer Kader, ansehen. Das sind alle, die »*Full-Spectrum-Dominance*« der USA, per Gehirnwäsche als Daseins-Motto verpaßt bekamen. Das meint: Die dem Turbo-Kapitalismus dienende und von den USA überwachte Weltdiktatur.

Der Zweck des »Neu-Sprech« ist etwa so: Da die Kader auch nur Menschen sind, angefangen beim Meuchelmörder des Geheimdienstes, der dem System mißliebigen Menschen liquidiert, bis zum Chef oder dem Staatssekretär und Präsidenten, die Kriege inszenieren und Millionen umbringen, muß ihnen allen **das Gewissen ab-erzogen werden**. Denn das Gewissen macht aus dem gefährlichsten Tier – das die Stirn hat, sich homo sapiens zu nennen – einen *halbwegs* vernünftigen Menschen. Darum die »Sprachregulierung«, das sind Richtlinien, die verbieten von Opfern oder toten Menschen zu sprechen; denn das könnte das Gewissen wecken, daß ein solcher Mensch ausflippt, aus der Reihe tanzt oder womöglich Mitleid mit der Gegenseite hat und überläuft und das System zum Stocken bringt. Darum muß das Gewissen als Grund-Komponente des Mensch-Seins ab-erzogen und ausgeschaltet werden, daß nur ein gewissenloser Roboter übrigbleibt.

Diese Zusammenhänge hat George Orwell schon vor rund 70 Jahren erkannt und den psychischen Mechanismus in seiner Tierfarm, allegorisch so veranschaulicht: Major, das **Ober-Schwein**, *das die Farm leitet*, nimmt der Hündin, den ganzen Wurf der Jungen fort; versteckt sie so vor der Welt, daß sie zu niemandem Kontakt haben. Er isoliert sie so, daß sie nicht einmal wissen, daß es noch andere Lebewesen gibt. Denn er allein ist der Dompteur, der sie betreut, dressiert und so abrichtet, daß sie auf seinen Befehl jedem an die Gurgel springen und erwürgen.

George Orwell hat gut beobachtet und erkannt: In der Politik haben die stärksten und frechsten »**Ober-Schweine**« das Sagen. Und diese züchten die gleichen, charakterlich gewissenlos-monströsen Bestien als »Kader«, die den Fortbestand des finsternen Systems sichern. Er hat gezeigt, daß die Politik ebenso läuft und wechselt wie die Szenen in der Manege im Zirkus. Doch da herrscht ein gewaltiger Unterschied:

Während in einem Zirkus das Spiel harmlos ist, weil die Zuschauer sich amüsieren wollen, Spaß suchen und es bewußt hinnehmen, daß man sie in den Als-Ob-Szenen hinters Licht führt und beschummelt. Die politische Arena, hingegen, auch wenn einem Zirkus ähnlich, ist das Gegenteil. Niemand klatscht Beifall oder fühlt sich belustigt. Denn in der Politik wird der Betrug, das Hintergehen und Ausrauben des Volkes mit Blut erzwungen. Die Demagogen, die von einem künftigen Elysium plappern und als Philanthropen posieren, sind in Wirklichkeit nicht nur

bluttrunkene Massenmörder, sondern bestialische Sadisten. Fremdes Leid ist ihnen Äußerung und Beweis ihrer Macht, die ihrem Rachedurst maximale Genugtuung bringt. Und zuzusehen wenn die Menschen, wie getretene Würmer, sich vor Schmerzen winden, ist ihnen Zweck an sich, ein Anblick an dem sie sich weiden. Es spielt dabei keine Rolle ob es sich um kommunistisch-bloschewistische, um kapitalistische oder um zionistische Demagogen, Sadisten oder Mörder handelt.

Denn ob einer Lenin, Stalin, Churchill, Roosevelt oder Weizman hieß, das ist belanglos; weil **JEDER dieser gefeierten Staatsmänner, Zig-Millionen Menschen ermordet und damit bewiesen hat, daß er die Inkarnation Satans war.**

Denn mit ihren gewissenlosen, unfäßbaren Verbrechen haben sie sich entblößt, sich ihres Mensch-Seins begeben und gezeigt, daß sie aus der Sphäre der Dämonen kommen. Und Sir Winston Churchill wußte sogar,

**daß es übernatürliche Mächte waren, die ihn auf seinen Posten gehievt haben um die blutigste Katastrophe der Menschheit heraufzubeschwören.**

Kurz vor seinem Tode ist ihm dies »Licht« aufgegangen:

**Alles was ich im Leben getan habe endete in einer Katastrophe.**

Siehe, The Citadel of the Heart, by John Pierson, eine Biographie von W. Churchill.

Folgerung: Mit verbrecherischen Methoden, mit Heimtücke, Lüge, Betrug, Raub, totaler Gesetz- und Gewissenlosigkeit, haben die Knechte der Dämonen den hundertjährigen Massenmord im 20 Jh. durchgeführt. Das war kein gewöhnlicher Massenmord, sondern ein Ritualmord als Opfer für den Ober-Dämon, den sie als »»Gott«« verehren. Und obwohl SIE mit diesem monströsen Blutopfer 1914 begannen und in nur 100 Jahren 237 Kriege inszeniert und summarisch 2,4 Milliarden Menschen umgebracht haben, ist weder **IHR** Blutdurst, noch der ihres »»Gottes«« gelöscht. Denn sie sind dabei ein noch viel größeres Blutbad vorzubereiten.

Und obwohl diese Herren ein Meer von Blut und Tränen absichtlich — zu ihrer persönlichen Augenweide — heraufbeschworen haben, weiß niemand WER die Massenmörder waren. Denn weil es Dämonen waren (und sind) übersteigt ihr Wesen als auch ihr Wirken das Fassungsvermögen des gottlos-nihilistischen Menschen. Die geistig-politischen Zusammenhänge bleiben ihm (dem säkularen Beobachter) auch dann verborgen, wenn er noch so beteuert, er wäre ein neutraler, vorurteilsloser Analytiker.

Die fehlende Einsicht ist vergleichbar, als wollte einer mit dem Compu-

ter Bilder redigieren ohne das Programm Photoshop. Das geht nicht; denn in dem Computer fehlt das entsprechende Programm.

In der gleichen Weise fehlt dem säkularen Beobachter, der Gott, Geist und die Existenz Satans negiert, das Programm, die Komponente im Hirn, um das blutgetränkte Drama das die Dämonen auf der Weltbühne gespielt haben (und immer noch spielen) zu durchschauen. Obwohl sich die Weltereignisse öffentlich, vor aller Augen abspielen, sind diese Leute blind für die wahren Ursachen und Zusammenhänge. Blind sind sie auch dafür, daß im Weltgeschehen die geistigen Mächte die maßgeblichsten sind. Und blind bleiben sie selbst dann, wenn sie — aufgeschreckt durch den hundertjährigen Massenmord — versuchen, den Dingen auf den Grund zu gehen. Denn sie glauben nicht, daß man eine Schraube nur mit einem passenden Schlüssel drehen kann.

Folgerung, der säkulare Mensch, der sich *nicht* auf Rückversicherung bei Gott berufen kann, ist nicht einmal in der Lage den Stand der Dinge sachgerecht zu beurteilen. Denn er will nicht wahrhaben, daß die tödliche Sachlage von Dämonen heraufbeschworen wurde, weil das nicht in sein engstirniges Weltbild hineinpaßt. Und wenn er tatsächlich gewahr wird, daß Dämonen am Werke sind, wird er vor Schreck ohnmächtig, weil er sich unterlegen fühlt. Und WER würde nicht ohnmächtig, wenn er sich mit Dämonen konfrontiert sieht? Der Nachfolger Jesu, hingegen, erkennt, wenn er sich der elementarsten und schrecklichsten Realität bewußt wird, daß **das Dasein ein Krieg der Dämonen gegen Gott und den Menschen ist. Darum wird jeder, ob er's will oder nicht\*, gefordert sich zu entscheiden zwischen Tod und Leben. In diesen Kampf bringt er aber die Garantie seines Sieges mit hinein, weil er weiß, daß Gott für die Seinen streitet.** \*In dem Kampf auf Tod und Leben gibt es kein Abseits-Stehen und keine Neutralität.

Wer sich als ein Kind Gottes versteht ist sehr gefährdet. Denn während die Knechte der Dämonen teuflische Bosheit als Waffe gebrauchen, um sich im Kampf zu behaupten, hat, wer das Gebot »liebet eure Feinde« in die Tat umsetzt, sich der Bosheit als Waffe begeben, freiwillig entwaffnet und den Mächten der Finsternis ausgeliefert. Die Angst vor den finsternen Mächten ist also seine Grundbefindlichkeit.

Weil es medizinisch erwiesen ist, daß Angst tötet, kann der Mensch nicht aushalten ausgeliefert zu sein, er muß wissen was los ist und alles hinterfragen. Denn aus Furcht vor Bedrohung siecht er dahin, ist weder zu kreativen Gedanken noch zu kreativer Arbeit fähig; denn die Angst

vor dem Ungewissen quält ihn zu Tode. Darum verlangt er nach **Transparenz des Sachbestandes, die auf Wahrheit gründe**. Die gibt es nicht im säkularen Bereich, weil die Mächtigen das Dasein in Lügen gehüllt haben; denn das sind die wichtigsten Waffen in ihrem Krieg gegen das Volk — und sie führen Krieg gegen jeden Einzelnen persönlich.

Weil Gott als Schöpfer die Grundbefindlichkeit des Menschen kennt, seine Angst und seine so empfindliche seelisch-psychische Konstitution, hat ER, um ihn von der Angst zu befreien, den geistig-politischen Sachstand transparent machen lassen. Ja, buchstäblich, denn ER hat den Ablauf der Ereignisse in der Weltarena voraussagen lassen.

Die Gottlosen und Nihilisten fragen, wozu geben die Propheten den Ablauf künftiger Ereignisse bekannt? Zunächst, um den Menschen von der Angst zu befreien. Denn wenn man weiß (wie in einem Theater) welche Szene der gegenwärtigen folgt, wird die Spannung, also die Angst, aufgehoben. Und weil das Dasein auf Erden KEIN Theater-Spiel, sondern eine beispiellos brutaler Kampf auf Leben und Tod ist, so ist die Angst die Grundbefindlichkeit jedes denkenden Menschen. Wer wie ein Schaf auf der Weide, unbekümmert daher lebt, der hat keine Angst; »blessed ignorance«, sagt man in englisch.

Die Angst schwindet aber nur dann, wenn sich aus der prophetischen Voraussage ergibt, daß sie wahr ist, weil sie von einer Autorität kommt der man vertrauen kann. Diese logisch-gerechtfertigte Auflage hat Gott berücksichtigt. Denn ER hat den Sachstand der geistig-politischen Zusammenhänge mit einer solchen allegorisch-symbolischen Bildersprache transparent, d.h. erkennbar gemacht, die jeder normale Mensch begreifen kann, auch ohne ein Theologe oder Gelehrter zu sein. Denn der allwissende Gott, hat den Hl. Johannes, das grandioseste Porträt zeichnen lassen, das jemals vom geistig-politischen Sachbestand, d.h. von den Massenmorden des 20. Jh. und besonders den heutigen, gezeichnet worden ist – und das vor 2000 Jahren.

Und ER veranschaulicht im Detail, welche Mächte in diesem Kampf welche Rollen spielen. Gott hat den Hl. Johannes also beauftragt, **dem Erdkreis eine völlig andersgeartete Weltgeschichte zu präsentieren**, nämlich, aus SEINER Perspektive, d.i. aus der Sicht Gottes, die folglich auf absoluter Wahrheit Gottes gegründet ist. Und weil das Voraussage künftiger Ereignisse ist, gegründet auf Gottes Wahrheit, sind darin, im Gegensatz zur säkularen Variante, unglaubliche Dinge vorausgesagt.

**Denn die prophetischen Voraussagen Gottes stimmen so erstaunlich und so akkurat mit dem geistig-politischen Sach-**

**stand in der Weltarena überein, daß jeder, der das liest sprachlos wird; und wenn er das intellektuell-geistige »Zeug« hat, selbst Vergleiche anzustellen, stockt ihm der Atem und gerinnt ihm das Blut vor Schreck. Denn die Kongruenz, die dann sichtbar wird, beweist, daß eine ÜBER den Ereignissen stehende, höhere Macht existiert. Das ist eine Macht, die den geistig-politischen Sachbestand zu übersehen vermag und die Dinge im »Griff« hat; eine Macht also, der gegenüber der menschliche Intellekt und Geist, vergleichsweise, nur ein schwacher, kümmerlicher Schatten ist.**

Die Existenz des allwissenden Gottes ist damit bewiesen. Denn das ist ein zweifelsfreier und direkter Beweis; denn nur der allwissende Gott kann die Zukunft offenbaren. Und ER hat die Zusammenhänge enthüllt und Dinge ans Licht gebracht, von denen die Gottlosen, die nihilistisch-ignoranten, Ideologen, Demagogen, et cetera, nicht einmal träumen, noch sich von ihren, »Futurologen« voraussagen lassen können.

**Und diese infantilen Kreaturen, die das elementarste Grundwissen kaltschnäuzig und arrogant ignorieren also völlig inkompetent sind und außerdem zu kreativer Arbeit nicht nur unfähig, sondern zu jeder produktiven Arbeit unwillig (also stink-faul) sind, die sitzen an den Schalthebeln der Weltpolitik und steuern die Menschheit in den Untergang.**

Und in dem grandiosen Porträt, das der allwissende Gott seinem Boten diktiert hat, ist die Wahrheit offenbart über die Geheimnisse der drei geistig-politischen Phänomene und die Zusammenhänge in der politischen Arena, wie auf S.47 erwähnt. Das heißt, das ganze so ineinander verschachtelte Syndrom des Kampfes der Dämonen gegen den Schöpfer und den Menschen, hat Gott aus jeder möglichen Perspektive durchleuchtet und seinem Boten die Wahrheit über alle Aspekte des Kampfes offenbart. Also auch offenbart, wie die vom Geist dämonischer Finsternis ausgebrüteten Welt-Phänomene :

**Der Kapitalismus,**

**Der Kommunismus-Bolschewismus, und**

**Der Zionismus, der die beiden ersten Steuert,**

die Weltgeschichte beenden und welche ein unvorstellbar bestialisch-monströse Mordpotential diese Drei zu diesem Zweck geschaffen haben.

Die Wahrheit, die der allwissende Gott seinem Propheten offenbarte und in ein Buch hat schreiben lassen, ist gewissermaßen ein grandioses Röntgenbild des geistig-politischen Sachstandes in der Welt-Arena. Und

das konnte eben nur der allwissender Gott im vorhinein offenbaren oder enthüllen, folglich ist das das monumentalste Handbuch der Weltgeschichte, das auf göttlicher Wahrheit gründet und eine Voraussage der wichtigsten Weltereignisse ist. Jedem ehrlichen Historiker, der nach der Wahrheit forscht, muß eine solche vergleichslose Quelle vor Schreck den Atem stoppen und das Blut gerissen lassen.

Und weil dies grandiose Porträt – also das ganze Buch –, das Gott dem Hl. Johannes, seinem Propheten für die Endzeit, diktiert hat, die:

- Geheimen Ränke und Machenschaften der Knechte Satans offenbart;
- Und bekannt gibt, daß die so stolze, führende Weltmacht der Endzeit in Wirklichkeit einer besoffenen Hure entspricht, bzw. mit einer besoffenen Hure verglichen und symbolisiert werden muß, weil sie wegen ihrer unvorstellbaren Verbrechen plötzlich nuklear ausgelöscht wird; und daß
- Der allwissende Gott die drei führenden Welt-Ideologien, den Kapitalismus, den Bolschewismus und den Zionismus als die »drei unreinen Geister der Teufel« identifiziert hat, kann dieses Buch, *das von Gott offenbarte und vorausgesagte Weltgeschichte ist*, folglich nur einen Namen haben, der dem Inhalt entspricht: ἀποκάλυψις - apokalypsis in griechisch, in deutsch: **Offenbarung**. Und die Eingangsworte bestätigen das so: *Dies ist die Offenbarung Jesu Christi*.

Eben DARUM ist die Offenbarung das letzte Buch der Bibel, das nicht nur bekannt gibt, welche finsternen Mächte den Untergang der Erde vorbereiten, sondern diese Mächte exakt identifiziert und mit Namen nennt, d.h. den Ablauf und den Abschluß der Weltgeschichte veranschaulicht.

Daß ein solches grandioses Weltbild den säkularen Historikern, logischerweise, unbekannt sein muß, das bedarf keines Kommentars. Denn das Arbeitsfeld der Historiker ist in massive Lügen gehüllte Finsternis. Und die »Mächtigen« haben die Lügen und die Finsternis mit »Gesetzen« geschützt, daß, wer immer nach der Wahrheit sucht, Gefahr läuft eingesperrt zu werden oder wenn es sich um wichtige Wahrheit handelt, daß er evtl. von Meuchelmördern der sog. »Geheimdienste« beseitigt wird. Das heißt, ehrliche Historiker sind heute dauernd in Lebensgefahr.

Weil die »Mächtigen«, das sind als Menschen verkappte Dämonen, von einem brennenden Rache- und Blutdurst gesteuert sind, müssen sie, um diese Gier zu löschen mit ihren Massenmorden so fortfahren wie im 20. Jh., das waren 237 Kriege in nur 100 Jahren und 2,4 Milliarden



ermordete Menschen. Und damit diese Verbrechen auch weiterhin unbekannt und die »Macher« unerkannt bleiben, haben ihre Ideologen, Politologen, Demagogen und das übrige Geschmeiß, die Weltarena in undurchdringliche Finsternis von Lügen und geistige Nacht gehüllt.

Darum hat der allwissende Gott in der Apokalypse nicht nur die Wahrheit über diese von Dämonen inszenierten Frevel offenbart, sondern auch die ethnische Herkunft und sogar den akademischen Bildungsgrad der Finsterlinge mit Namen genannt. Ihnen droht also Gefahr erkannt und durchschaut zu werden, daß ihr mörderisches Handwerk gelegt werden könnte. Um dem vorzubeugen, haben sie seit hundert Jahren das Christentum und besonders die Bibel lächerlich gemacht. Und die von gottlosen Nihilisten und gesteuerten Medien generell und besonders die Boulevardpresse, präsentieren dem Volk die Offenbarung als ein sinnloses und belangloses Schauermärchen. **Die Medien und die Boulevardpresse sind also das auf Lügen gegründete Waffenarsenal der Gottlosen im Kampf um die Weltherrschaft.**

Und diese infantilen Kreaturen, die sich in ihrem animalischen Stumpfsinn sehr wohl fühlen, sind die Gehirnwäscher vom Dienst. Sie verbreiten über alle Kanäle der Medien die Elaborate ihres geistigen Vakuums, das die Grundlage des künftigen Elysiums ist. Leider sind Zig-Millionen naive Menschen auf ihre lebensfremden und lebensfeindlich-tödlichen Ideologien reingefallen. Das heißt, reingefallen auf drei narzißtisch-psycho-pathischen Fieberträume Satans, die sich im Kapitalismus, im Bolschewismus-Marxismus und vor allem im Zionismus manifestieren.

Und weil diese drei von Dämonen ausgeheckten Hirnwebereinen elementarster Logik widersprechen, mußten die Knechte der Finsternis die Machtstellung dieser auf Haß gegründeten Halluzinationen mit Heimtücke, mit Lügen und Betrug erschleichen. Denn diese Finsterlinge sind gegen den Willen des Volkes an der Macht, weil jeder weiß, (der es wissen will), daß ihr Parteien-System und ihre *freien Wahlen* ein gut ausgefüllter Volksbetrug sind.

Denn diese drei Ideologien sind die monströsesten Verbrecher- und Mordsyndikate die jemals auf Erden existiert haben. Denn **DIE allein** haben im 20. Jh. (also in nur 100 Jahren) 237 Kriege inszeniert und summarisch 2,4 Milliarden Menschen umgebracht. Das heißt, nur der allwissende Gott kannte das wahre Wesen dieser drei finsternen Mächte, die Fieberträume Satans sind. Den Befund ihres wahren Wesens hat Gott in ihrem Namen verewigt, bzw. ihnen einen Namen geben, der ihrem Wesen entspricht: **Unreine Geister der Teufel**; Offenbarung 16:13-14

Und weil es ihnen nicht gelang diesen dreifachen dämonischen Fieberwahn mit Lügen und Betrug in der Psyche des Volkes zu verankern, haben die hinter den Kulissen operierenden Drahtzieher ihre Machtstellung mit unvorstellbarem Massenmord und einem Meer von Blut und Tränen erzwungen. Denn sie haben im 20. Jahrhundert (das ist in nur hundert Jahren) 237 Kriege inszeniert, 2,4 Milliarden unschuldige Menschen ermordet und die Erde in das größte Schlachthaus im Universum verwandelt, das in einem Meer von Blut und Tränen schwimmt; siehe dazu S. 10 und 46. Und trotzdem maßen **DIE** sich an, die Geschicke der Menschheit lenken zu können und steuern — wie könnte es anders sein — die Menschheit mit allem Leben auf Erde in den Untergang. Und all das, obwohl, wie gezeigt, die von Gott diktierte Offenbarung das monumentalste Handbuch der Weltgeschichte ist, das die verborgenen, geistigen Hintergründe enthüllt. Und die Hintergründe sind das dämonische Moment, bzw. der dämonische Aspekt der Weltereignisse.

Daß der allwissende Gott verborgene geistige Hintergründe in der Offenbarung enthüllt hat davon können die Gottlosen Nihilisten, die Ideologen, Demagogen, Philosophen und gewisse »Theologen« nicht einmal träumen. Ihnen fehlt nicht, wie oben gezeigt, das Programm im Hirn,\* um das zu fassen, sondern, aus Haß gegen Gott lehnen sie es ab das allegorisch-symbolische Porträt, das Gott von der geistig-politischen Konstellation in der Apokalypse hat zeichnen lassen, überhaupt zur Kenntnis zu nehmen und mit dem Sachbestand in der geistig-politischen Arena zu vergleichen. Etwa so, wie einst der Papst und seine Berater, die es auch ablehnten durch das Fernglas Galileis zu schauen. **\*Die Knechte Satans sind nicht dumme, sondern hochintelligente Wesen, die sich anmaßen Gott gleich zu sein.**

Weil die Dämonen im 20. Jh. wie in keiner anderen Epoche, unvorstellbar brutale Schrecken inszeniert haben, hat Gott gerade diesen Zeitabschnitt transparent machen lassen, um vorzubeugen, daß seine Nachfolger vor Angst zugrunde gehen und an SEINER Existenz zweifeln; denn nie zuvor wurden die Menschen so gequält und geängstigt.

Obwohl das eine sehr kurze Zeitspanne von nur 100 Jahren gewesen ist, haben die als Menschen verkappten Dämonen, mit ihren beispiellosen Verbrechen, das Ende der Geschichte eingeleitet und bewiesen, das 20. Jahrhundert und unsere Gegenwart war und ist die Epoche Satans!! Darum ist Gott gezwungen einzugreifen um zu verhindern, daß sie die Erde in eine Wolke radioaktiven Staubs verwandeln.

Denn man stelle sich einmal vor und frage, wer sind denn **DIE, die sich anmaßen, sie hätten das »Recht«** die Erde unbewohnbar zu machen.

Sind diese so mächtigen Herren denn jemand anders als SATAN und das Heer seiner Dämonen? Und nicht nur protestiert niemand, weil niemand drum weiß, sondern die Juristen — und besonders **DIE**, die obenauf sitzen — die haben zu ihren geplanten Mega-Verbrechen den Segen gegeben. Und wir stecken noch mitten drin; denn die *großen* Einsätze sind erst am kommen.

Und weil dies grandiose Porträt, das Gott seinem Boten diktiert hat, die wichtigsten Ereignisse transparent macht, die zum Abschluß des irdischen Daseins führen, hat ER **es nicht mit einem Geheimcode verschlüsseln lassen**, sondern den Sachbestand aus SEINER Perspektive in allegorisch-symbolischer Sprache veranschaulicht. D.h. weil der Prophet Gottes den Ablauf der geistig-politischen Ereignisse transparent gemacht hat, kann darin nichts unverständlich-mystisches enthalten sein, sondern klarer Aufschluß über die Schrecken und das Blutbad, das die Knechte Satans zu ihrer Genugtuung und Augenweide heraufbeschworen haben.

Im Gegensatz dazu präsentiert die Boulevard-Presse die Offenbarung als ein Schauermärchen. Die Schreiberlinge haben sogar recht, aber sie haben Ursache und Wirkung verwechselt. Denn nicht die Offenbarung ist ein Schauermärchen, sondern der Verfasser der Offenbarung, das ist der allwissende GOTT zeigt, daß die politischen Macher und Drahtzieher, die alle zusammen Knechte Satans sind, die haben einen unvorstellbar-bestialischen Massenmord inszeniert und zwar, pausenlos, hundert Jahre lang. Denn sie haben (eben, in nur 100 Jahren) 237 Kriege heraufbeschworen und summarisch 2,4 Milliarden Menschen umgebracht. Das heißt, die historischen Ereignisse (Weltgeschichte genannt) sind bestialischer als ein Schauermärchen; denn diese Herren haben aus der Erde den monströsesten Schlachthof im Universum gemacht. Der Schriftsteller, Gottfried Benn, hat die Zusammenhänge also gut durchschaut, denn er nannte die „*Geschichte eine Krankengeschichte von Irren*“. Nun —, das sind keine Irren, sondern hochintelligente Vertreter Satans, die wissen WAS sie tun, zu ihrer und ihres Ober-Dämons Augenweide; denn nur Blut beim Ritualmord verschafft ihnen Satisfaktion. Und:

- Obwohl die Offenbarung das monumentalste Handbuch der Geschichte ist, das diese Phänomene und ihre Zusammenhänge offenbart, weil Gott selbst den Inhalt diktiert hat und schreiben ließ; und:
- Obwohl der allwissende Gott voraussagen ließ, daß als Menschen verkappte Dämonen in der Endzeit sich der Weltpolitik bemächtigen, die

Erde in Blut ertränken und einen globalen Krieg organisieren, in den Gott eingreifen muß und die Geschichte beendet; und:

- Obwohl Gott in der Offenbarung die führende endzeitliche Weltmacht mit einer besoffenen Hure symbolisiert, bzw. identifiziert, die ihren Reichtum schamlos zu Schau stellt und meint, ein Vorbild für alle zu sein, obwohl sie, was nur dem allwissenden Gott bekannt ist: Für **ALLES** Blutvergießen auf Erden **ALLEIN** verantwortlich ist; und

- Trotz dieser nicht nur erstaunlichen sondern atemberaubenden Übereinstimmung der prophetischen Voraussage mit dem Sachbestand in der geistig-politischen Arena machen die Schreiberlinge der Boulevardpresse<sup>4</sup> sich lustig über Bibel und Offenbarung; denn offiziell heißt es: „*Wir leben in einem nachchristlichen Zeitalter*“; und das:

- Obwohl die Massenmorde im 20. Jh. ausgeblieben wären, wenn **DIE** sich die Mühe gemacht hätten die Voraussagen der Offenbarung mit dem Sachbestand in der geistig-politischen Arena zu vergleichen und begriffen hätten wovor Gott in der Offenbarung warnt. Aber –:

- Sie, die gottlosen Nihilisten, die Bibel und Offenbarung verhöhnen, sind nicht allein schuld, sondern die »Theologen«; weil sie die so einfache rationale Lehre Jesu: „*Liebe deinen Nächsten und liebe deinen Feind*“, in ein babylonisch-heidnisch-religiöses Brimborium verwandelt haben, das auf 39 000 Sekten gespalten ist. Ja, Sie haben richtig gelesen, auf neununddreißigtausend Sekten ist das sog. »Christentum« gespalten, wie die Encyclopedia of Christianity schreibt.

- D.h., obwohl das historische Christentum in Wirklichkeit ein babylonisches Heidentum ist, das sich in der Observanz von Riten und Zeremonien erschöpft, haben die »Theologen« dennoch die Stirn diesen Kultus Christentum zu nennen. Das haben Dämonen zuwege gebracht, um die Lehre Jesu unglaubwürdig zu machen und ihren Einfluß auf die Lebensführung auszuschalten. Das heißt, die verwandelnde Wirkung der Lehre Jesu, die den Charakter und Lebensstil ändern sollte, wurde beseitigt und durch die Observanz von Riten und Zeremonien ersetzt. Daß dies gelungen ist, das beweist die Geschichte; denn in den seither verflossenen 2000 Jahren hat es auf Erden nur 180 Jahre wahren Frieden gegeben.

---

<sup>4</sup> Die Boulevard-Presse und die Medien generell, sind die wichtigsten Waffen der Gottlosen, um die Menschheit irre zu führen, um mit Hilfe der betrogenen Volksmassen ihre Weltdiktatur zu etablieren.

Es ist also kein Wunder, daß diese »Theologen« auch nicht die blasseste Ahnung haben was der allwissende Gott dem Hl Johannes, seinem Propheten für die Endzeit, diktiert und in der Offenbarung zu schreiben befohlen hat. Darum die totale geistige Finsternis heute, daß nur noch die verlogenen Tiraden der Dämonen zu hören sind.

Und weil die Offenbarung insbesondere den bevorstehenden nuklearen Untergang voraussagt und niemand sich drum schert, ist es klar, daß niemand um die Warnungen der Offenbarung weiß.

Und eben, weil niemand weiß, worum es in der Offenbarung geht, gibt es eine Flut von sich widersprechenden »Interpretationen«. Ihr Repertoire reicht von Martin Luther, über Wittgenstein\*, bis zu dem letzten Exegeten, Emil Bock,\*\* der die allegorisch-symbolischen Bilder der Offenbarung in die übersinnliche Sphäre der Geisterwelt verlegt. Das heißt, die erschreckenden und drohenden symbolischen Bilder der Offenbarung sind ihm völlig belanglos in Bezug auf das geistig-politische Geschehen und haben keine Verbindung oder Einfluß auf die Ereignisse und die Gestaltung der geistig-politischen Realität. \*Wittgenstein sagte: über Gott müsse man schweigen, weil man über IHN nichts weiß. \*\*Emil Bock, Apokalypse ISBN 3-87838-362-2 Vlg. Urachhaus, Stuttgart 1982.

Martin Luther glaubte in der als trunkenen Hure symbolisierten Weltmacht seinen Erzfeind, das Papsttum, erkannt zu haben; Offenbarung 17+18. Und er erwartete, wenn der Code, mit dem die Offenbarung verschlüsselt ist, gebrochen und die Offenbarung dechiffriert sein wird, daß dann Neues bekannt wird, gewissermaßen eine neue, andersgeartete, wahre Grundlage für das Dasein. Weil sich seine Erwartung nicht erfüllt hat und die Offenbarung verschlossen blieb, nannte er dies Buch in sarkastischer Verzweiflung: »Aller Rotten-Meister-Gaukel-Sack«. Warum die Offenbarung für Luther und seine Zeitgenossen und auch für alle Exegeten der folgenden 400 Jahre, bis heute, ein Buch mit sieben Siegeln, also unverständlich und verschlossen geblieben ist, das habe ich in meinem Lebenswerk, ALARM-Endzeit oder was wird morgen, erklärt.

Die genannten Werke zum Thema Apokalypse (Luther, Wittgenstein und Bock) zu lesen ist Zeitverschwendung, denn das hilft nicht unsere tödliche Sachlage zu begreifen, noch sich gegen die Katastrophen zu wappnen; denn die Dämonen können sie evtl. schon »morgen« entfesseln. Die Flut der übrigen »Interpretationen« (der Offenbarung) auch nur zu erwähnen ist auch nutzlos und nachteilig, das vertieft nur die Verwirrung. Denn diese Exegeten können zwischen den allegorisch-symbolischen Bildern der Offenbarung und dem Sachbestand in der Weltarena keinen Zusammenhang erkennen, d.h., sie sind blind, obwohl:

**In West und Ost etwa 50 000 nuklear bestückte Raketen stehen, mit den Marschcomputern schon heute auf ihre Ziele eingepfeilt, damit sie evtl. schon morgen Feuer, Blut und Tod über die nichts-ahnende Menschheit regnen.**

Obwohl diese Todesdrohung seit 60 Jahren existiert, sind die zuständigen »Wächter« blind um diesen Schrecken mit dem in der Offenbarung vorausgesagten plötzlichen nuklearen Untergang zu verbinden und laut ALARM zu schlagen, zumal Apostel Petrus in 2.Kap. 3:7 warnt:

***Der Himmel und die Erde werden zum Feuer behalten, auf den Tag des Gerichts, der gottlosen Menschen. Und Vers 10: Es wird aber der Tag des Herrn unerwartet kommen, an dem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente werden vor Hitze schmelzen und die Erde wird verbrennen.***

Zwar haben viele einsichtige Menschen gewarnt, daß ein nuklearer Krieg Weltuntergang bedeutet, aber trotzdem ist der Effekt, die Wirkung auf politischer und wehrtechnischer Ebene gleich Null. Das Volk weiß zwar um die Gefahr, hat aber resigniert; denn jeder sagt: Was kann ich, bzw. was können wir kleinen Menschen gegen »DIE« da oben machen?

Leider waren es **nicht** viele die gewarnt haben; denn es gehörte dazu ein enormes technisches Wissen (Physik) um die Gefahr oder besser, um den ganzen tödlichen Abgrund,\* der sich da vor dem Menschen aufgetan hat, in die richtige Perspektive zu rücken und in die entsprechenden Worte zu fassen. Der erste Warner war Romano Guardini, Professor für Theologie an der Universität Tübingen. Die Todesgefahr, die dem Menschen mit der Nuklearenergie droht, hat er als Priester, in seinem Buch, Das Ende der Neuzeit, aus metaphysischer Sicht behandelt. Denn allein die metaphysische Perspektive ist angemessen die ultimative Massenmord-Waffe zu beurteilen. Denn das Leben auf Erden oder den Fortbestand der Erde zu bedrohen, das ist ein kosmisches Phänomen, darüber kann kein Mensch urteilen, sondern nur noch der allwissende Gott.

Danach hat Prof. Dr. Carl Jaspers die Todesgefahr erkannte, die in der nuklearen Energie steckt. In seinem Buch, Die Atombombe und die Zukunft des Menschen faßte Prof. Jaspers die neu entstandene Situation so zusammen: Angesichts der Sündhaftigkeit des Menschen, ist es nicht eine Frage „OB“ er diese kosmische Energie zur Vernichtung seiner Spezies einsetzen wird oder nicht, sondern lediglich „WANN“.

Oppenheimer, der Vater der Atombombe, der also die beste Übersicht hatte, sagte, nachdem die erste Bombe in der Wüste von Neu-Mexiko getestet wurde: „Wir haben die Arbeit des Teufels getan.“ Keine andere

Beschreibung konnte treffender sein. Sein Gewissen sagte ihm das.

Außerdem hat noch niemand die Tatsache ernst genommen, daß der nukleare Untergang in der biblischen Prophetie vorausgesagt ist. Denn die Politiker und fast ausnahmslos alle sog. Akademiker haben die Voraussage der Offenbarung nicht einmal zur Kenntnis genommen, nein, sie wissen nicht einmal, daß der allwissende Gott in der Offenbarung vor dem nuklearen Untergang warnt; denn DIE haben nie davon gehört.

Und zwar warnt Gott nicht vor einem nuklearen Strafgericht, das **ER** entfesselt, um die böse Menschheit auszulöschen, sondern Gott warnt, daß der nukleare Untergang die Folge der bösen Taten von Dämonen ist, die als Menschen maskiert, sich der Politik bemächtigt haben. Und diese Typen sind fast alle, mit ganz wenigen Ausnahmen, Massenmörder. Kann man von Massen-Mördern Vernunft oder Frieden erwarten??? Und »DIE«, ja »DIE«, das sind die Massenmörder von gestern und die von »morgen«, die bilden heute die sog. »Regierungen«. Fragt sich nur, wer hat diese so »ehrenwerten« Herren & Damen gewählt?

- Und weil niemand den prophetisch vorausgesagten Untergang ernst nimmt, ja, nicht einmal zur Kenntnis nimmt, Und die Massenmörder von morgen, außer den konventionellen und biologischen Waffen, ein nukleares Mordpotential von 50 000 nuklearen Raketen in West und Ost bereithalten, das hinlangst die Erde mehrmals in eine Wolke radioaktiven Staubs aufzulösen, daß also Die Möglichkeit besteht, die Erde in einer einzigen Stunde zu vernichten, ist es allerhöchste Zeit, daß laut ALARM geschlagen wird.

Daß die herrschenden Dämonen die Erde vernichten oder unbewohnbar machen, das ist ein Phänomen, das sich nicht in die bekannten Rubriken, wie Krieg oder Verbrechen eintragen läßt, sondern zu einer völlig anderen Kategorie gehört. Einem Bereich nämlich, den zu fassen noch zu beurteilen sich dem menschlichen Intellekt und Geist entzieht.

Denn Verbrechen dieser Größenordnung gehören in den außerirdischen, metaphysischen Bereich, das ist in den Bereich Satans und seiner Dämonen. **Und hier, in dieser Sphäre ist nur noch der allwissende Gott zuständig.** Daß folglich über dies Ultimativ des Bösen (die Erde zu vernichten) nur der allmächtige Gott Auskunft geben kann.

Vor 66 Jahren, in einem der 12 GULag-Lager, in denen ich lange genug war, (die beste Zeit meiner Jugend) begann ich mir darüber Gedanken zu machen und den Urquell der Wahrheit, das ist, den allwissenden Gott, zu fragen, **was ER zu alle DEM zu sagen hat.**

Und da ich mit der Bibel und besonders mit biblischer Prophezeiung groß geworden bin, spürte ich instinktiv, daß der allwissende Gott meine Fragen bereits vor 2000 Jahren in der Offenbarung und vor 2400 Jahren durch den Propheten Daniel beantwortet hat. Ich brauchte also nur noch um »Licht« zu beten, um die Botschaft der Offenbarung und besonders die des Propheten Daniel zu verstehen und sich an die Arbeit zu machen.

Nun existiert ein zwar ungeschriebenes aber logisches Gesetz:

**Wenn eine lebenswichtige Aufgabe unbedingt erfüllt werden muß und niemand da ist sie anzupacken, dann bis DU von Gott beauftragt das zu tun!**

Das Ergebnis der dann folgenden 65-jährigen Arbeit an dem Thema ist weiter unten aufgelistet.

Damit ist beantwortet, warum Gott mich beschützt und das Inferno von 1939–1945 hat überleben lassen. Denn ER hatte mir eine Aufgabe gestellt, für IHN und in seinem Auftrag zu arbeiten. Obwohl ich nur ganz privat meinen brennenden Wissens-Durst stillen wollte, daß, wenn es wirklich einen allwissenden Gott gibt, ER zu den so unvorstellbar monströsen Verbrechen im zwanzigsten Jahrhundert einen Kommentar zu geben hätte. Und wenn ja, welchen? D.h., ich wollte herausfinden was Gott zu dem unfäßbaren, pausenlos hundert Jahre dauernden Massenmord — der heute noch im vollen Gange ist — zu sagen hat.

Jetzt, nachdem ich an dem Thema, Was wird morgen?, 65 Jahre gearbeitet habe, bin ich überzeugt, daß ich die richtige Antwort bekommen haben. Folglich habe ich, wenn auch unbewußt, im Auftrage Gottes geforscht und gearbeitet habe, um die Menschheit vor den Folgen ihres tödlichen Irrtums zu warnen; das ist, vor dem nahenden Untergang. Denn alle Welt ist nicht dem Gebot Jesu, „liebe deinen Nachbar wie dich selbst“, gefolgt, sondern *den auf Haß gegründeten drei Ideologien Satans, dem Kapitalismus, dem Marxismus-Kommunismus und dem Zionismus, der die beiden ersten steuert*. Angesichts der monströsen Verbrechen, die diese Mächte inszeniert haben, konnte nur der allwissende Gott ihnen einen Namen geben, der ihrem Wesen entspricht:

**die drei unreinen Geister der Teufel. Dieses Siegel Gottes beurkundet den höllischen Ursprung dieser Ideologien.**

Darum hat Gott durch seinen Propheten für die Endzeit bekannt gegeben, daß diese Ideologien, zum Untergang führen. Und auch, daß »Geister der Teufel« — die sich in diesen drei Ideologien manifestieren — den ersten und letzten nuklearen Krieg entfesseln, in den Gott eingreifen muß



um zu verhindern, daß sie die Erde in eine Wolke radioaktiven Staubs verwandeln; siehe Offenbarung 16:13-14. Und da der Haß die Grundlage dieser Ideologien ist und die Menschheit diesen drei finsternen Ideologien des Hasses gefolgt ist, **muß der Untergang die Folge sein!!**

Aber, der allwissende Gott hat nicht nur meine Frage, Was wird morgen?, mein unermüdliches arbeiten daran, forschen und 65 Jahre beten um Licht beantwortet, sondern ER hat auch bekannt gegeben:

**daß die irdische Weltzeit abgelaufen ist und Gott durch seine Wiederkunft das Regiment auf Erden übernimmt.**

Es gibt folglich für jeden wachen Menschen nur eine Frage:

**Bin ich, bist DU bereit dem allwissenden Gott Rede und Antwort zu stehen?**

**Um diese Warnung bekannt zu machen, hat Gott, durch Wunder mich vor dem sicheren Tod errettet.**

\* \* \*

Meine 65-jährigen Arbeit ist eine **NEUE** Weltgeschichte. Nein(!) es ist Heilsgeschichte – eine Zeitanalyse aus der Sicht Gottes in sieben Bänden, Titel: **ALARM-Endzeit oder was wird morgen?** Das aber heißt, nur Heilsgeschichte ist **wahre** Weltgeschichte; denn allein Heilsgeschichte zeigt, wie das Leben zu führen und die Gesellschaft zu organisieren ist, damit Frieden, Freunde, Liebe und Wohlergehen für alle gesichert sind. Wenn Sie, lieber Leser, wissen wollen, ob Sie den bevorstehenden nuklearen Untergang durch Gottes Schutz überleben, dann schreiben Sie bitte an: World-Peace Center c/o 25 Margaret Ave. Salisbury 5108 Australia. Einfacher ist elektronische Post, an: [worldpeace@esc.net.au](mailto:worldpeace@esc.net.au)

### **Nachwort und was sonst noch zu sagen wäre**

Die Ereignisse von 1939 bis 1945, eine Katastrophe zu nennen ist ein Verharmlosen des hundertjährigen, Massenmordes. Denn es gibt in allen Sprachen keinen Begriff, mit dem sich das unvorstellbare Verwüsten Europas und das gnadenlos-bestialische Schlachten unschuldiger Menschen, auch nur entfernt fassen und verständlich machen läßt.

**Denn man bedenke, »DIE« haben sechs Jahre Krieg geführt gegen ein Volk und seinen Führer, die KEINEN Krieg wollten, wie das sogar israelischen Historiker nachgewiesen haben. Dabei haben sie 65 Millionen Menschen umgebracht und ein Drittel des deutschen Reichs-Gebietes entvölkert. Lassen sich diese Verbrechen, durch noch so verklausulierte**

## Phrasen der Juristen rechtfertigen???

Und weil der zweite Weltkrieg die Fortsetzung des ersten war, der ebenso ohne Ursache durch Verbrecher vom Zaune gebrochen wurde, dauerte dieser Massenmord volle zehn Jahre — 1914–1919 und 1939–45. Und:

Zu den geopolitischen Verbrechen kommen noch die privaten hinzu. Von den zwei Millionen Frauen die die »Befreier« vergewaltigt haben, wurden 380-Tausend nach dem Vergewaltigen erschossen, so wie das Ehrenburg, der sowjetische Propaganda Minister im Aufruf an seine Soldaten: „Schlag tot alle Deutschen!“, empfohlen hat.

Das Wort »Katastrophe« kann also das absichtliche Verwüsten der Städte und Ausrotten unschuldiger Menschen NICHT fassen; denn das Heer der Dämonen hatte sich der Menschheit bemächtigt; und **DIE halten uns noch immer im Würgegriff**. Das war also ein höllisches Inferno mit Satan als dem Dirigenten und dem Heer der Dämonen als der ausführenden Exekutive. Aber jeder dieser

**Dämonen war mit einer Tarnkappe verhüllt und sah aus wie ein Mensch. Und das gilt immer noch für die meisten Politiker und ihre juristisch geschulten »RATGEBER«.**

**Und DIE steuern uns heute in den Untergang und genießen die Vor-Freude, daß der Tag naht an dem ihr Rache- und Blutdurst gestillt wird. Und niemand hat erkannt, daß DIES ihr Ziel ist!**

Und die geistigen »Brüder« der Dämonen und Mordbrenner von »damals«, in allerhöchsten Ämtern, die haben die Stirn: den zehn Jahre langen Massenmord, (1914-1918 und 1939–1945) das Meer von Blut und Tränen und die unvorstellbaren Verwüstungen — man höre und staune — eine »**Befreiung**« zu nennen. Obwohl es sich bei diesen Typen um Verräter handelt, die den Massenmord gut heißen, darf man sie nicht Schurken und Lumpen nennen, denn sie sind so mächtig und gefährlich.

Doch jeder verantwortungsbewußte und denkende Mensch fragt voller Verzweiflung, **WO** gibt es Rettung? Nun, die gibt es, wie hier gezeigt:

**Zuflucht und Schirm vor des Lebens Gefahren  
Find ich im Schatten der göttlichen Hand;  
Ist es auch finster und stürmisch hienieden,  
Führt Er doch sicher ins bessere Land.**

Refrain:

*In SEINER Hand, in seiner Hand,  
wer kann von Ihm mich trennen?  
In Seiner Hand ist Zuflucht allein,  
da will ich ewig auch bleiben.*

**2/ In seiner Hand, welche Zuflucht in Nöten,**

**Wie sich die Seele zum Ruheort sehnt!  
Oft at die Welt weder Hilfe noch Trostwort,  
gern sich der Mensch dann an Jesu Herz lehnt.**

## Ausklang

Angesichts des unermesslichen Meeres von Blut und Tränen, das die Mächte der Finsternis in den letzten 100 Jahren absichtlich verursacht haben, und besonders darum, weil sie den nuklearen Untergang vorbereitet haben und jetzt dabei sind die Geschichte zu beenden,

**ist der allmächtige Gott die einzige  
Zuflucht.**

Charles Wesley, (Bruder von John) und Mitbegründer der Methodisten-Kirche, hat sein Vertrauen in die Hilfe und den Schutz Gottes in diese Worte gefaßt:

*Jesus Heiland meiner Seele, laß an Deine Brust mich flieh'n  
Da die Wasser näher rauschen und die Wetter höher zieh'n.*

*Birg' mich in den Lebensstürmen, bis vollendet ist mein Lauf, Führe mich  
zum sichern Hafen, nimm zuletzt zu Dir mich auf.*

*Andre Zuflucht hab' ich keine, zagend hoff' ich nur auf Dich,  
Laß, o laß mich nicht alleine, Segne, Herr, und stärke mich.*

*Nur zu Dir steht mein Vertrauen, daß kein Übel mich erschreckt; mit dem  
Schatten Deiner Flügel sei mein wehrlos' Haupt bedeckt.*

Während die Titanic am 12.4. 1912 am sinken war, soll die Schiffskapelle (so ist es überliefert) die Hymne: Näher mein Gott zu DIR, gespielt haben.\* Die Situation ist heute die GLEICHE, aber es geht um Leben oder Tod der gesamten Menschheit. Denn wie damals, des Nachts, niemand ahnte, daß der Untergang bevorsteht, will heute — in totaler intellektueller und geistiger Nacht — auch niemand glauben, daß die Menschheit **unmittelbar VOR** dem Untergang steht. Darum ist es angebracht diese Gedanken mit der gleichen Hymne zu beschließen.

\*Daß die Kapelle damals, angesichts des Todes, diese Hymne spielte, das wird jetzt unterschlagen. Denn die Vertreter Satans, die heute allein das Wort haben, stört nichts so sehr als das Wort „Gott“. Und DIE halten uns seit 100 Jahren im Würgegriff und steuern die Erde in den Untergang, vor dem in 2. Petrus Kap.3:7 so warnt: **Der Himmel und die Erde werden durch Gotte zum Feuer behalten auf den Tag des Gerichts der gottlosen Menschen.** Vers 10: **Der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente werden von Hitze schmelzen, und die Erde mit**

*allem drauf wird verbrennen.* Und Apostel Paulus faßt den kosmischen Untergang in 2. Thessalonicher 1:8 diese Worte: ***Gott wird mit Feuerflammen Rache üben an denen, die Gott nicht erkennen, und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.*** Das „Evangelium“ Jesu ist das Gebot: ***Liebe deinen Nachbarn und deinen Feind und tue ihnen kein Lied an.***

Die Vertreter der Dämonen, hingegen, haben in den letzten hundert Jahren 237 Kriege inszeniert (siehe Tabellen) und 2,4 Milliarden Menschen umgebracht. DIE werden dem Strafgericht Gottes nicht entkommen. Wir aber, die auf den Gerichtstag Gottes warten, singen mit allen Heiligen die Hymne die uns näher zu Gott führt:

***Näher, mein Gott, zu Dir, näher zu Dir!  
Drückt mich auch Kummer hier, drohet man mir;  
Soll doch trotz Kreuz und Pein dies meine Losung sein:  
Näher, mein Gott, zu Dir! Näher zu Dir!***

***Geht auch die schmale Bahn aufwärts gar steil,  
Führt sie doch himmelan, zu unserem Heil.  
Engel so licht und schön, führen zu jenen Höhn,  
Näher mein Gott zu Dir, näher zu Dir!***

***Ist mir auch ganz verhüllt, Dein Weg allhier,  
Wird nur mein Wunsch erfüllt: näher zu Dir!  
Und wenn der Herr erscheint werd' ich mit Ihm vereint:  
Näher, mein Gott, zu Dir! Näher zu Dir!***

Und das Schlußwort dazu: **Amen, ja, komm Herr Jesus.**

Salisbury in Süd-Australien, in den Jahren 1960 bis Ostern 2011.

Der Autor, Walther, ein Ur-Ur-Ur-Enkel des Freiherrn Emil von Lyncker, den König Friedrich Wilhelm III. von Preußen im Jahre 1810 zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen in Ostpreußen ernannt hat.

Als Kaiser Napoleon nach Moskau zog, (1812) befahl er meinem Ur-Ahn ungeheure Mengen Lebensmittel für seine Armee zu stellen, daß Ostpreußen in Hungersnot geriet. Aber —, als sechs Monate später in einem frühen, erbarmungslosen Winter, die Reste der geschlagenen französischen Armee zurück fluteten, ließ mein Ur-Ahn, Emil Freiherr von Lyncker – eingedenk der Worte Jesu: „Liebet eure Feinde“, in Gumbinnen, ein Lazarett für die kranken und verwundeten französischen Soldaten einrichten. Kaiser Napoleon bedankte sich mit einem persönlichen Brief an den Freiherrn Emil von Lyncker, für diese ritterliche Tat. Bis

zum Ende des Krieges 1945 war dieser Brief im Familienbesitz. Als die »Befreier« im Januar 1945 von Osten gekommen sind, ist auch dieser Brief verschollen. Denn mit der »Befreiung« wurde auch das Gebot die Feind zu »lieben« aufgehoben.

Und wie die »Befreier« die zu Befreierten (1945) behandelt haben, das erfahren Sie, lieber Leser, wenn Sie danach fragen und an uns schreiben: World-Peace. c/o 25 Margaret Ave. Salisbury 5108 South-Australia.

Oder einfacher und schneller per e-mail: [worldpeace@esc.net.au](mailto:worldpeace@esc.net.au)